



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

44 (13.2.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303228)

**HILDE KRAHL**  
in  
**DAS NEUE Ich**

Harald Paulsen  
Ch. Schultz  
fg. Liebenauer  
rich. Spozel  
Hil. - Wachenschul

10 4.30 7.30 Uhr  
gend nicht zugeh.

**RIA**  
ERSTR. 13

**Wien**  
Planken  
Kapellen  
der Damen

nerstag,  
15.30 Uhr  
**Konzert**  
Frau  
hören Sie  
r wollt  
nd seinem Or-  
dr. Scharfen,  
arah Leander-

**ER**  
KYTE

**KUR**  
**ARK**

**den**  
**utag**

**Henka**  
**ig?**

er starken Nach-  
mal vorkommen.  
dem Wasching  
urten können, bis  
e Menge Henka  
ihnen folgenden  
Sie etwas länger  
und bewegen Sie  
und zu in der  
Hierzurch wird  
sch leichter von

**Düsseldorf**  
IMI ATA

**JHU**  
ERZEUGNISSE

Info von RM 35 Sa  
en RM 8.20 an  
schaffen

Verlag und Schriftleitung  
Mannheim, R 2, Nr. 14-15,  
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich, Bezugspreis  
frei Haus: RM 2.00 einsch.  
Trägerlohn, - Einzelver-  
kaufspreis 10 Pfennig.

# Hafenzweitsbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in  
bestimmten Ausgaben an  
bestimmten Plätzen und  
durch Fernruf kann keine  
Gewähr übernommen wer-  
den. Z. Z. gültige Anzei-  
genpreisliste Nr. 12. - Ge-  
richtsstand Mannheim.

Freitag-Ausgabe 12. Jahrgang Nummer 44 Mannheim, 13. Februar 1942

## Deutschland nahm Abschied von Fritz Todt

Der Waffenschmied des Reiches zur letzten Ruhe geleitet / Feierlicher Staatsakt in der Reichskanzlei

Höchste Ordensklasse verliehen  
(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
Bs. Berlin, 12. Febr.

Mit Sonnenaufgang des 12. Februar erhoben sich in allen deutschen Städten und Dörfern die Fahnen des Reiches und der Bewegung halbnacht über die Straßen und wehten von den Dächern und Türmen der öffentlichen Gebäude, in die Trauer des Tages, an dem in der Hauptstadt des Reiches sein Waffenschmied, Reichsminister Dr. Todt, der in so tragischer Weise in Ausübung seines Dienstes und in soldatischer Pflichterfüllung verunglückte, zur letzten Ruhe gebettet wurde. Am Tage vorher war die sterbliche Hülle Dr. Todts feierlich und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zu der neuen Reichskanzlei übergeführt worden, wo seine Aufbahrung erfolgte. Heute um 15 Uhr fand der feierliche Staatsakt statt, zu dem der Führer, seine Feldmarschälle, seine Minister, die führenden Männer seiner Bewegung, Reichsleiter, Reichsstatthalter, Gauleiter, Führer aller Formationen und Galeerden der Bewegung und führende Männer aus Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst erschienen waren.

Draußen am Wilhelmplatz vor der neuen Reichskanzlei stauten sich in dichten Reihen die Volksgenossen, die das feierliche Geschehen des Staatsaktes wenigstens am Rande aus möglichster Nähe miterleben wollten. Die Rede des Führers, die durch Lautsprecher übertragen wurde, drang auch an ihr Ohr. Für sie, wie für die vielen Millionen der Volksgenossen in Stadt und Land, war Dr. Todt eine der Persönlichkeiten der Zeit, an die sie mit besonderer Sympathie hingen und dessen Leistung daher ohne Ausnahme vorbehaltlos bewunderten. Das Ehrenbataillon der Trauerparade vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße und der Marschblock der SA in der Voßstraße, das Ehrenpallier der Waffen-SS auf dem Ehrenhof gaben dem Bild einen soldatischen Klang. Vor dem Eingang zum Mosaiksaal stehen acht Kranzträger der Frontarbeiter-Organisation, die den Namen Dr. Todt trägt, mit dem Kranz des Führers, der in dem klaren Weiß unzähliger Callilien leuchtet. Daneben umflorte Fahnen.

Im Mosaiksaal, wo der Festakt vor sich geht, fällt das Licht des hellen Februartages über die goldenen Gesimse auf den Katafalk. Die Reichsflagge bedeckt den Sarg. Er ist geschmückt mit Stahlhelm und Degen. Zu Häupten des Sarges stehen die Standarten und die Sturmflaggen der deutschen Freiheitsbewegung, eingefasst von zwei Fahnen der Luftwaffe. Die Ehrenwache bilden ernst und aufrecht zwei Generale der Luftwaffe, zwei höhere Führer der Organisation Todt, zwei Führer der SA und zwei führende Männer des NS-Hauptamtes für Technik. Die halbe Höhe der Stirnwand ist mit Lorbeer-

Der Führer an den Tenno  
Führerhauptquartier, 12. Febr.

Der Führer sandte dem Tenno anlässlich der Einnahme von Singapur telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche. — Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, übermittelte dem japanischen Ministerpräsidenten Tojo und dem japanischen Außenminister Togo telegraphisch die Glückwünsche der Reichsregierung.

bäumen verdeckt. Davor breitet sich in unendlicher Fülle weißer Flieder, vor dem rote Tulpen leuchten. Es ist ein ernstes, feierliches Bild. In das Schweigen des Raumes flackern aus den erzenen Schalen von sechs hohen Pylonen die Flammen.

Die letzten Trauergäste trafen ein, alle zur Zeit in Berlin anwesenden Minister, unter den Generalfeldmarschällen Generalfeldmarschall Keitel und Großadmiral Raeder. Unter den Diplomaten bemerkte man besonders den japanischen Botschafter General Oshima. Nun erscheint Reichsmarschall Hermann Göring. Dann betritt, geführt von Reichsminister Speer, die Witwe Dr. Todts den Feierraum, begleitet von ihrem Sohn und den drei Töchtern. Die Trauergemeinde hat sich erhoben

### Des Führers ehrende Abschiedsworte

Der Führer hielt folgende Ansprache:  
Verehrte Trauergäste! Liebe Frau Todt!

Es ist sehr schwer für mich, eines Mannes zu gedenken, von dem die Taten lauter und eindringlicher zeigen, als es Worte je zu tun vermögen. Als wir die schreckliche Nachricht von dem Unglück erhielten, dem unser lieber Parteigenosse Dr. Todt zum Opfer gefallen war, hatten wohl viele Millionen Deutsche die gleiche Empfindung von jener Leere, die immer dann eintritt, wenn ein unersetzbarer Mann seinen Mitmenschen genommen wird. Daß aber der Tod dieses Mannes für uns einen unersetzbaren Verlust bedeutet, weiß das ganze deutsche Volk. Dabei ist es nicht nur die schöpferische Persönlichkeit, die uns genommen wurde, sondern es ist auch der treue Mann und unvergleichliche Kamerad, dessen Weggang uns so schwer trifft.

Dr. Todt war Nationalsozialist, und er war dies nicht nur verstandesmäßig seit dem Augenblick, da er zum erstenmal Kenntnis von der Bewegung erhielt, sondern auch aus seinem ganzen Herzen heraus. Die erste Berührung mit der Partei im Jahre 1922, die erste Begegnung mit mir selbst, haben diesen Mann nicht nur sofort innerlich zu mir geführt, sondern ihn verpflichtet, auch nach außen hin zu dem zu stehen, was er als einzige Möglichkeit einer deutschen Wiedergeburt ansah. Dem Techniker und Ingenieur, der sich vorübergehend selbst durch seiner Hände Arbeit das Brot verdienen mußte, erschien die Verbindung des nationalen mit dem sozialen Gedanken nicht als ein Problem oder gar als eine Frage, sondern als die kategorische Pflicht des Kampfes für eine wahrhafte deutsche Wiederauferstehung, die mehr sein mußte als eine bloße Restauration einer durch den Zusammenbruch sich selbst schon als überlebt erwiesenen äußeren staatlichen Form. Schon im Jahre 1922 war es diesem Manne klar, daß das Ziel der deutschen Erhebung nicht eine Restaurierung zerbrochener alter Formen, sondern eine Revolutionierung des deutschen Geistes, des deutschen Denkens und damit des deutschen Volkes und seiner inneren gesellschaftlichen Ordnung sein mußte.

Als Dr. Todt zur Bewegung stieß, zählte er 31 Jahre. Hinter ihm lag ein Leben, das von der Volksschule angefangen, das humanistische Gymnasium einschloß. Von 1910 bis 1911 diente er einjährig-Freiwillige beim Feldartillerie-Regiment 14 in Karlsruhe. Von 1911 bis zum August 1914 studierte er wieder als Bauingenieur an den technischen Hochschulen

und grüßt in einer stummen Bewegung des Mitempfindens. Der Reichsmarschall geht Frau Todt entgegen und geleitet sie zum Platz. Dann kommt der Führer, von den Trauergästen mit stummem Gruß empfangen, und schreitet zu dem Sarg, grüßt den toten Gefolgsmann und die Hinterbliebenen.

Die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ leitet den Staatsakt ein. Als das unsterbliche Werk Richard Wagners, in dem Trauer und Schmerz mit einer alles Menschenleid weit zurücklassenden, erhabenen Größe ausgedrückt sind, in der vollendeten Wiedergabe durch das Berliner Staatsorchester unter Prof. Heger verklungen ist, tritt der Führer neben den Sarg, um seines begnadeten Mitarbeiters zu gedenken.

in München und Karlsruhe. Schon 1913 bestand er das erste Vorexamen an der Technischen Hochschule in München. Der Kriegsausbruch führte ihn im Feldartillerie-Regiment 14 zur Westfront. Im Oktober 1914 wird er als Leutnant der Reserve zum Grenadierregiment 110 kommandiert. In ihm kämpft er bis zum Januar 1918. Dann tritt er über zur Luftwaffe, wird Fliegerbeobachter und ist endlich Führer einer selbständigen Fliegerformation bis Kriegsende an der Westfront. Im Luftkampf wird er auch verwundet.

1919 beendet er sein Studium und besteht im Winter 1920 an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe sein Diplom-Examen. Seiner Doktorpromotion an der Technischen Hochschule in München aber liegt das Thema zugrunde: „Fehlerquellen beim Bau von Landstraßendecken aus Teer und Asphalt“.

Am 5. Januar 1923 tritt dieser Doktor-Ingenieur Fritz Todt aus Pforzheim endgültig der NSDAP bei, und zwar in der Ortsgruppe Eiting in Bayern. Sofort nach Aufhebung des Verbotes der Partei im November 1923—1925 wird er wieder Mitglied. In der Zwischenzeit agitiert er unentwegt, und erst 1924 werden die verschiedenen gegen ihn aufgelaufenen Strafverfolgungen eingestellt. 1931 kommt er zur SA, und zwar wie ein wahrer Nationalsozialist beginnend als einfacher SA-Mann. Er wird dann Scharführer. Im selben Jahr erfolgt noch seine Beförderung zum Standortführer, um in der Zeit bis 1939 zum Oberführer, Brigadeführer, Gruppen- und Obergruppenführer emporzusteigen. Allein seine Tätigkeit in der Partei geht nicht im Dienst der SA allein auf. Er ist anfangs Mitarbeiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure in München und außerdem Fachbearbeiter für Straßenbau im damaligen Amt für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung der NSDAP. 1932 wird er Leiter der Fachgruppe Bau-Ingenieure und Landesleiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure. 1934 erfolgt dann der Zusammenschluß der von ihm geleiteten Abteilung mit der des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure zum Amt für Technik und endlich zum NS-Bund deutscher Technik unter seiner Führung. 1936 wird das Amt für Technik wegen der besonderen Leistungen zum Hauptamt für Technik erhoben.

Unterdeß erfolgt der Eintritt dieses Mannes in jenen Wirkungsbereich, da ihn zum erstenmal nicht nur das deutsche Volk, sondern darüber hinaus ein großer Teil der übrigen Welt kennenlernen sollte. Anschließend an die im Jahre 1933 erfolgte Eröffnung

der Automobil-Ausstellung versuchte ich, die damals proklamierten Grundsätze auch auf das Gebiet nicht nur der Verbesserung des schon vorhandenen deutschen Straßennetzes, sondern der Erbauung neuer besonderer Autostraßen zu verwirklichen. Es war dies eine allgemeine Planung, die im wesentlichen nur das Grundsätzliche umfaßte. In Dr. Todt glaube ich nach langen Prüfungen und Erwägungen den Mann gefunden zu haben, der geeignet war, eine theoretische Absicht in die praktische Wirklichkeit umzusetzen.

Eine von ihm herausgegebene Broschüre über neue Wege des Straßenbaues wurde mir vorgelegt und bestärkte mich noch besonders in dieser Hoffnung. Nach langen Aussprachen übertrug ich ihm am 30. Juni 1933 die Aufgabe des Baues der neuen Reichsautobahnen und im Zusammenhang damit überhaupt die Reformierung des gesamten deutschen Straßenbaues als Generalinspektor für das deutsche Straßenbaues. Damit hatte dieser Mann nun einen Rahmen gefunden, den er in wahrhaft unvergleichlicher und unvergänglicher Weise auszufüllen begann. Die deutschen Reichsautobahnen sind in der Planung der Anlage und Ausführung das Werk dieser ganz einmaligen technischen und auch künstlerischen Begnadung.

Diese Straßen sind aber aus dem Deutschen Reich nicht mehr wegzudenken, sie werden aber in der Zukunft als selbstverständliche große Verbindungslinien im gesamteuropäischen Verkehrsraum ihre Fortsetzung finden.

Was aber nebenbei noch in dieser gleichen Zeit in Deutschland an Straßen verbreitert, verbessert, vergeradet, an schlechten Kurven beseitigt und an Brücken erbaut worden ist, ist so umfangreich, daß nur ein eingehendes Studium einen annähernd dieser Leistung gerecht werdenden Gesamteindruck vermitteln kann. Sie alle, meine lieben Parteigenossen, erinnern sich hoch der eindrucksvollen Minuten, in denen unser Generalinspektor für das deutsche Straßenbaues, Dr. Todt, auf den Reichsparteitag in Nürnberg, kurz und prägnant zusammengefaßt, das Bild des Werdens einer Aufgabe zeigte, die weit über den Rahmen aller bisherigen Ingenieur-Bauten der Welt hinauszuwachsen begann.

Es war daher nur selbstverständlich, daß dieser Mann endlich zum Generalbevollmächtigten der Regelung der gesamten Bauwirtschaft ernannt wurde und dann auch im Vierjahresplan als Generalinspektor für Sonderaufgaben seine besondere Stellung erhielt.

Unterdes begannen rings um Deutschland die Wolken einer mehr und mehr drohenden Kriegsgefahr aufzusteigen. Als es sich besonders infolge der unentwegten Hetzreden Churchills und seines Anhangs in England, nicht mehr übersehen ließ, daß sich bei den labilen Verhältnissen der parlamentarischen Demokratie in diesen Ländern eines Tages ein Wechsel des Regimes gegen den Frieden ergeben könnte, sah ich mich veranlaßt, die Verteidigung des Reiches beschleunigt und großzügig sicherzustellen.

Ich hatte den Plan gefaßt, gegenüber der Maginotlinie, aber nach anderen Gesichtspunkten, ein Festungswerk aufzurichten, das unter allen Umständen, selbst im Falle der Bindung großer deutscher Streitkräfte im Osten, den lebenswichtigen Westen des Reiches vor jedem Angriff schützen konnte.

Es gab nur einen einzigen Mann, der in der Lage war, diese ganze einmalige ingenieurtechnische Aufgabe in der Weltgeschichte zu lösen, und zwar in kürzester Zeit zu lösen. Als ich am 28. Mai 1939 der Armee und der Luftwaffe meinen Entschluß bekannt gab, erteilte ich zugleich dem Generalinspektor Dr. Todt den Auftrag, in Zusammenarbeit mit den zuständigen militärischen Stellen die Verantwortung und Bauleitung über den gewaltigsten Teil dieses neuen Riesenwerkes zu übernehmen, unter der Bedingung, daß bereits spätestens September 1938 mindestens 5000 Beton- und Panzerwerke fertig bzw. verwendbar sein sollten. Das erste Programm wurde mit insgesamt 12 000 Objekten festgelegt, eine Zahl, die sich durch dauernde Erweiterungen im Gesamten dann einschließlich der Bauten der Luftwaffe sowie der Festungspioniere in knapp anderthalb Jahren auf rund 23 000 erhöhte. Auch die jetzigen Kriegserfahrungen haben die Überzeugung noch verstärkt, daß es keiner Macht der Welt gelingen würde, diese gigantische Festungszone aller Zeiten zu durchbrechen. Dieses Wunderwerk ist in seiner bautechnischen Planung, den rein organisatorischen Maßnahmen des Baues sowie des technischen Ausbaues selbst für alle Zeiten mit dem Namen Dr. Todt verbunden.

Der ausbrechende Krieg aber gab diesem gewaltigsten Organisator der neueren Zeit so-

Fortsetzung siehe Seite 2

## Fluchtschiffe aus Singapur im Bombenhagel

Die Straßenkämpfe in der Stadt gehen dem Ende zu / Hauptstädte von Celebes und Borneo erobert

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 12. Februar.

Die Briten haben nicht nur Singapur verloren, sondern diesmal ist ihnen auch kein „glorreicher Rückzug“ gelungen. Eine Flotte von 25 britischen Handels- und Kriegsschiffen, die im letzten Augenblick versuchte, mit Soldaten und Kriegsgerät Singapur zu verlassen, wurde von japanischen Bombern in stundenlangem, ununterbrochenem Angriff mit einem wahren Hagel von Bomben belegt. Direkte Treffer wurden an mehr als zehn feindlichen Schiffen beobachtet. Auf mehrere brach sofort Feuer aus. Andere Schiffe wurden durch Bomben, die in ihre unmittelbare Nähe fielen, beschädigt und blieben gestoppt liegen.

Am Donnerstag ist der größte Teil der Befestigungen auf der Singapur-Insel bereits in der Hand der Japaner. Die Straßenkämpfe in der Stadt gehen ihrem Ende entgegen. Die Aufräumungskämpfe gegen die Reste der britischen Truppen auf der Insel haben sich soweit entwickelt, daß nur noch zwei Kampf-

gebiete übrig geblieben sind, und zwar das eine der Kriegshafen Velets, das andere nördlich der Stadt Singapur im Gebiet der beiden Wasserreservoirs. Hier tobte Donnerstag eine Vernichtungsschlacht gegen die eingeschlossenen britischen Truppen, die man in Tokio nunmehr nicht nur auf 30 000, sondern auf rund 40 000 Mann schätzt. Die Anzahl der Gefangenen, die den Japanern in die Hände gefallen ist, erhöht sich von Stunde zu Stunde. Praktisch ist damit der Kampf um das stärkste feindliche Bollwerk in Ostasien beendet, wenn auch voraussichtlich einzelne der auf kleinen Inseln vor Singapur gelegenen Forts noch länger aushalten dürften. Die englische Reuter-Agentur, die Mittwochabend das japanische Siegeskommunique notgedrungen verbreiten mußte, weiß Donnerstagmorgen nur zu berichten, daß aus Singapur seit 24 Stunden keine Nachricht mehr weder in Batavia noch in Indien eingetroffen ist.

Während die letzten Kämpfe auf der Singapur-Insel toben, können die Japaner bereits neue große Erfolge von den anderen Frontab-

schnitten melden. Die Hauptstadt der niederländisch-indischen Insel Celebes, Makassar, und Bandjermasin, die Hauptstadt von Süd- und Ost-Borneo, ferner Gasmata, ein Hafen an der Südküste von Neu-Britannien (Neupommern), sind von den Japanern erobert worden, wie das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio bekanntgab. Damit ist nunmehr die größte Insel Asiens, Borneo, ebenso wie Celebes und die zum australischen Mandat Neu-Guinea gehörende Insel Neu-Britannien ganz in den Händen der Japaner. Sie haben hiermit neue wichtige Stützpunkte für ihre Marine und Luftwaffe. Vor den Japanern liegt auf ihrem Weg nach Süden nunmehr die letzte Kette, gebildet aus Sumatra, Java und die nach Osten cusstoßenden kleineren Inseln. Batavia hatte auch am Dienstag und Mittwoch wieder Luftalarm, wie am Donnerstag aus Batavia gemeldet wurde. Die militärischen Anlagen, insbesondere Flugplätze im Gebiet von Tangerang in der Nähe Batavias, lagen erneut im Hagel der japanischen Bomben.

# Deutschland nahm Abschied von Fritz Todt

Fortsetzung von Seite 1

fort neue zusätzliche Aufträge. Ein System großer Aufmarschstraßen mußte in kürzester Frist in Gebieten des Reiches erstellt werden, die bisher gerade in ihren Verkehrswegen sehr vernachlässigt worden waren. Tausende und aber Tausende Kilometer von Straßen wurden entweder neu gebaut oder verbreitert, mit harten Decken versehen und staubfrei gemacht. Ja, als endlich der Kampf begann, marschierten die von diesem einmaligen Organisationstalent ins Leben gerufenen Verbände hinter und mit den Truppen vorwärts, beseitigten Hindernisse und zerstörte Brücken, verbesserten Straßen, schufen überall neue Übergänge über Täler, Schluchten, Flüsse, Kanäle, und ergänzten so in einer unersetzbaren Weise die Pioniertruppen, die durch die Entlastung befähigt waren, sich enger an die vorwärtstreibende Front zu hängen und dadurch noch mehr aktiv in den Kampf eingreifen konnten, bei dem sie sonst oft nicht zur Stelle hätten sein können.

Der Sieg in Norwegen und der Sieg im Westen brachte neue Aufgaben. Nachdem schon vorher Parteigenosse Todt zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition ernannt worden war und damit ein neues, wahrhaft ungeheures Gebiet zu ordnen und zu steuern hatte, trat nunmehr hinzu die Aufgabe, die eroberten Küsten gegen feindliche Angriffe durch die Anlage neuer gewaltiger Befestigungen zu schützen. Darüber hinaus sollten Heimat und Front mit Bauwerken des passiven und aktiven Luftschutzes versehen werden, die in ihrer Art ebenfalls in der Geschichte einmalig und bisher unerreicht sind und es wohl noch lange bleiben werden.

So war es seinem Erfindungs- und Organisationsgenie gelungen, in kürzester Frist für zahlreiche U-Boote Betonbauten zu errichten, die auch durch schwerste Bomben gänzlich unzerstörbar sind.

Gigantische Battericanlagen aus Beton und Stahl sind unter seiner Leitung entstanden. Für zahllose Hunderttausende an Menschen wurden Luftschutzbunker und Bunker zum Teil in Ausführungen erstellt, die ebenfalls ihresgleichen in keinem Lande der Welt besitzen.

Der Krieg im Osten hat die Organisation Todt wieder vor neue Aufgaben gestellt. Die Kilometerlängen der ausgebauten Straßen sowohl als die Zahlen der neu gebauten Brücken gehen in das Unendliche. Dieses ganze ungeheure Werk aber einschließlich seiner Tätigkeit als Reichsminister für Bewaffnung und Munition meiste dieser Mann mit einem Minimum an Hilfskräften. Er war ohne Zweifel auf diesem Gebiete der bisher größte Organisator, den das deutsche Volk sein eigen nannte. Fern jeder Bürokratisierung verstand er es, mit einem denkbar geringsten eigenen Apparat sich all der Stellen und Kräfte zu bedienen, die für die Lösung seiner Aufgaben entweder früher zuständig oder sonst dafür brauchbar zu sein schienen.

Vieles von dem, was dieser Mann geschaffen hat, wird erst nach dem Kriege dem deutschen Volk zur Kenntnis und damit wohl zum bewundernden Staunen gebracht werden können.

Es ist so Einmaliges, was dieser Mann geschaffen hat, daß wir ihm alle nicht genug dafür danken können.

Wenn ich nun von dem Techniker und Organisator Fritz Todt sprach, dann muß ich aber auch noch besonders des Menschen gedenken, der uns allen so nahe gestanden hat. Es kann keine bessere Charakterisierung seiner Persönlichkeit geben als die Feststellung, daß dieser gewaltigste Menschenlenker der Arbeit weder in der Bewegung noch unter seinen Mitarbeitern jemals einen Feind beissen hat.

Ich selbst muß ihm besonders dafür danken, daß er das nationalsozialistische Gedankengut, die Ziele der Bewegung im Übermaß seiner Arbeitsbelastung nicht nur nicht verloren oder verlassen hat, sondern im Gegenteil zum Mitschöpfer unserer Ideenwelt geworden war, und dies gilt besonders für seine Einstellung zu den sozialen Problemen des Lebens. Der Mann, der selbst Millionen von Arbeitern dirigierte, war nicht nur verständnisvoll, sondern vor allem seinem Herzen nach ein wirklicher Sozialist. Ihn, den größten Straßenbaumeister aller Zeiten, hat das Schicksal einst genau so wie mich in meinen jungen Jahren gezwungen, sich als einfacher Arbeiter das tägliche Brot selbst zu verdienen. Er hat sich dessen nicht nur nie geschämt, sondern im Gegenteil, es waren später stets Augenblicke stolzer und beglückender Erinnerungen, wenn er, der gewaltigste Bauleiter, den die Welt bisher hatte, sein eigenes Bild betrachten oder zeigen konnte, auf dem er selbst noch von Staub u. Schmutz bedeckt, mit zerrissenem Arbeitskleid an der Straße arbeitete oder vor dem kochenden Teerkessel stand. Er hatte deshalb auch seine deutschen Straßenbauer - wie er sie nannte - besonders in sein Herz eingeschlossen. Es war sein ununterbrochenes Streben, ihre sozialen Bedingungen zu verbessern, an die Stelle der früheren erbärmlichen Zelte moderne Schlaf- und Aufenthaltsräume zu setzen, den Lagern den Charakter lieblicher Massenquartiere zu nehmen und vor allem im Arbeiter selbst das Gefühl zu erwecken, daß das Straßenbau- wie überhaupt das ganze Bauhandwerk - eine Tätigkeit ist, auf die der einzelne jederzeit besonders stolz sein kann, weil sie Dokumente nicht nur von höchster Wichtigkeit, sondern auch von längster Dauer schaffen.

Vor Dr. Todt war die Tätigkeit des Straßenbauers nur ein gering angesehenes Beruf. Heute sind die Zehntausende deutscher Straßenbauer eine stolze Gemeinschaft geworden, die sich ihres Wertes bewußt ist. Er hat damit hier ein Stück nationalsozialistischer Erziehungsarbeit geleistet, für das wir ihm besonders auch heute noch dankbar sein müssen; denn wenn jeder menschliche Fortschritt ein Vorbild besitzt, dann hat die Organisation Todt hier dauernde soziale Vorbilder geschaffen und sie war im Begriff, diese immer weiter zu entwickeln. Allmählich sollte hier nicht nur ein soziales Unrecht, sondern eine menschliche gedank-

lose Dummheit beseitigt werden, und zwar beseitigt für alle Zeiten.

Ob daher dieser Mann mit einem Arbeiter, mit einem Minister oder mit einem General verkehrte, er ist immer der gleiche geblieben. Ein ebenso selbstbewußter, wie bescheidener Führer und besorgter Freund aller anständig schaffenden Volksgenossen.

Es ist daher nicht zu verwundern, wenn dieser Mann, der so sein Volk liebte, in gleicher zärtlicher Liebe an seiner Familie, seiner Frau und seinen Kindern hing. Den Schöpfer der großen Bauwerke der Technik führte jede freie Stunde - wenn irgend möglich - hinein in die großen Schöpfungen der Natur, in das kleine Häuschen am See inmitten seiner geliebten bayerischen Berge.

Als zum Teil schon unter dem Feuer feindlicher Geschütze der Westwall seine Vollendung fand, während sich in Polen die Kolonnen der Organisation von Todt zum erstenmal den vormarschierenden Armeen angeschlossen und ihnen die Sicherheit des Nachschubs gab, trat ich mich mit dem Gedanken, ihm als einem der führenden Köpfe des deutschen Widerstandes überhaupt und des deutschen Selbstbehauptungswillens im Kriege das Ritterkreuz zu verleihen. Ich bin davon abgekommen, weil diese Auszeichnung - so ruhmvoll sie ist - der Bedeutung dieses Einmaligen niemals hätte gerecht werden können.

Ich hatte schon vorher den Entschluß gefaßt, einen deutschen Orden zu stiften, der auf dem Grundzeichen unserer Bewegung errichtet, in einigen Klassen die höchsten Verdienste ehren soll, die ein Deutscher sich für sein Volk erwerben kann. Ich habe nach dem Abschluß des Feldzuges gegen Frankreich Dr. Todt gesagt, daß ich ihm die Anerkennung für seine einmaligen Verdienste einst dadurch bekunden will, daß er der erste sein wird, dem ich die höchste Klasse dieses Ordens verleihen werde. Er wollte in seiner Bescheidenheit damals davon nichts wissen, so wie nun der Nationalorden für Kunst und Wissenschaft, den auch Dr. Todt trägt, als erstem dem verstorbenen Professor Trost verliehen wurde, so über-

## Unverminderte deutsche Schlagkraft

Starker Einsatz der Luftwaffe im Osten und in Nordafrika

Berlin, 12. Febr. (HB-Funk.)

Von Tag zu Tag wird klarer erkennbar, daß die Schlagkraft der deutschen Truppen an der Ostfront durch die grimmige Kälte, die peitschenden Schneestürme und die vereisten Straßen nicht vermindert worden ist. Das zeigte sich besonders deutlich in den letzten Tagen in der Mitte der Ostfront, wo der Feind erneut mit starken Truppen gegen die deutschen Linien anrannte. In den schweren Abwehrkämpfen verbluteten große Teile der eingesetzten feindlichen Kräfte. Entscheidend war dabei, daß nach der Abwehr unsere Soldaten, allen voran die Infanteristen, dem Feind an der Klinge blieben und ihm starke Verluste zufügten.

So wurden am 9. und 10. Februar vor der Hauptkampflinie einer motorisierten Infanteriedivision über 1000 tote Bolschewisten gezählt. Bei der Säuberung eines Waldgeländes, die eine andere deutsche Infanteriedivision in der Mitte der Ostfront durchführte, büßte der Feind am 10. Februar weitere 800 Gefallene ein. Die Infanteristen eroberten ein bolschewistisches Waldlager und machten dabei zahlreiche Gefangene. 67 Maschinengewehre, 15 Granatwerfer und eine große Anzahl weiterer schwerer und leichter Infanteriewaffen sowie umfangreiche Munitions- und Ausrüstungsbestände wurden erbeutet. In alle diese Kämpfe griff die Luftwaffe mit guter Wirkung ein.

Auch in Nordafrika unterstützten Verbände der deutschen Luftwaffe die Erdkämpfe der deutschen und italienischen Truppen erfolgreich. Britische Truppenansammlungen im Raum von Ain el Gazala lagen im Bombenhagel. Zahlreiche Kraftfahrzeuge, die Munition heranbringen sollten, gingen in Flammen auf. Ferner vernichteten deutsche Jäger über zwanzig Lastkraftwagen und schossen einen Tankwagen in Brand. Ein anderer Kampffliegerverband griff Schiffsziele im Hafen von Tobruk sowie die Kaianlagen mit guter Wirkung an. Der Flugplatz Gambut wurde bombardiert.

## Churchills große Niederlage in Singapur

Schwarzer Tag an der Newyorker Börse / Todestruer in England und in USA

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

g. s. Berlin, 12. Febr.

Die Nachricht von der Erstürmung Singapurs ließ die Welt eine Minute lang den Atem anhalten. Das, was man noch vor einem Vierteljahr für unmöglich hielt, ist von den japanischen Truppen verwirklicht worden. Überall und nicht zuletzt auch in England und den USA verspürt man, daß für das britische Empire ein Zeitalter zu Ende gegangen ist, daß dieser Fall von Singapur politische und militärische Folgen von noch nicht absehbarer, aber gewiß gewaltigem Ausmaß haben wird. Churchill ist, das geht aus den Äußerungen der Zeitungen vieler Länder hervor, der in Singapur Besiegte. Er selber hat in den vergangenen Wochen mehrfach erklärt, daß wegen der von ihm befohlenen Afrikaoffensive nur unzureichendes Kriegsmaterial nach Ostasien gehen konnte. Nun sind Bengali und Derna verloren und gleichzeitig Singapur, das man einmal die stärkste Festung der Welt nannte, von den Japanern gestürmt worden.

Eine nordamerikanische Zeitung, der „Philadelphia Record“ hat das nordamerikanische Empfinden in den Satz gekleidet, da Singapur jetzt zusammenfällt, stelle sich die Wahrheit heraus, daß nichts uneinnehmbar und nichts unmöglich sei. Die Erkenntnis dieser Wahrheit bezeichnet das Blatt als eine bittere und

reiche ich heute namens des deutschen Volkes und seiner nationalsozialistischen Bewegung den neuen Orden als erstem unserem lieben unvergesslichen Parteigenossen Dr. Todt, dem Generalinspektor unserer Straßen, dem Erbauer unseres Westwalls, dem Organisator der Waffen und Munition im größten Kriege unseres Volkes um seine Freiheit und um seine Zukunft.

Ich selbst kann für mich dem nur wenige Worte anschließen. Ich habe in diesem Mann einen meiner treuesten Mitarbeiter und Freunde verloren. Ich fasse seinen Tod auf als einen Beitrag der nationalsozialistischen Bewegung zum Freiheitskampf unseres Volkes.

Am Schluß seiner Gedenkworte ist der Führer sichtlich bewegt. Er schreitet zu den Ordenskissenträgern und heftet die in seiner Ansprache erwähnte höchste deutsche Auszeichnung an. Leise klingt das alte Soldatenlied vom guten Kameraden auf, um dann in die Lieder der Nation überzugehen. Während sich die Fahnen und Standarten über dem Sarge senken, legt der Führer seinen Kranz an der Bahre nieder. Dann tritt er zu den Angehörigen, um ihnen seine und des ganzen deutschen Volkes Teilnahme auszusprechen.

Mit weihewollen Akkorden klingt der Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“ auf. Die Kranz- und Ordenskissenträger verlassen den Mosaiksaal. Ihnen folgt durch das Ehrenpallier der Sarg. Als er auf der Freitreppe zum Ehrenhof sichtbar wird, präsentiert der H-Wachzug der Reichskanzlei unter dumpfem Trommelwirbel. Der Sarg wird auf die mit sechs Pferden bespannte Lafette gehoben und verläßt den Ehrenhof.

Unmittelbar hinter dem Sarge schreiten die Generalfeldmarschälle Milch und Keitel sowie Generaladmiral Raeder. Dann folgen Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter, Staatssekretäre, Generale, Admirale, zwischen ihnen Angehörige der Dienststellen des Verstorbenen, höhere Formationsführer der Gliederungen der Bewegung. Den Abschluß bildet ein Marschblock der SA, in deren Reihen einst der tote Obergruppenführer seit den ersten Jahren der Bewegung gekämpft hat. So zieht der Zug zum Invalidenfriedhof.

### In Kürze

**Finnische Schriftleiter in Berlin.** Am Donnerstag trafen in Berlin 14 finnische Hauptschriftleiter ein, die auf Einladung des Reichspressechefs Dr. Dietrich eine mehrwöchige Studienreise durch das Reich unternahmen werden.

**Italienische Auszeichnung für Cruwell.** Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Italo, verlieh dem General der Panzertruppen Ludwig Cruwell für seinen persönlichen tapferen Einsatz und seine Überlegenheit, kühne Führung bei der Schlacht in Libyen die Silberne Tapferkeitsmedaille. General Cruwell wurde bereits im Weltkrieg mit den Spangen des E.K. II. und I. Klasse ausgezeichnet.

**Eisenbahnunglück in England.** Nach einer Meldung aus London kamen bei einem Eisenbahnunglück bei Beighton in Derbyshire zehn Personen ums Leben, während 42 Personen verletzt wurden. Der Unfall betraf einen Truppentransport und ereignete sich auf dem Bahnhof von Beighton bei Sheffield am Mittwoch um 21 Uhr.

**Hotelbrand in Manchester.** Ein riesiges Feuer in Manchester legte eines der größten Hotels der Stadt in Asche. Von den 130 Gästen kamen fünf in den Flammen um, zehn weitere wurden verletzt, und 7 Personen wurden schwer verletzt. Die übrigen Gäste konnten nur unter großen Schwierigkeiten über das Dach eines Nachbarhauses gerettet werden.

### Quisling in Berlin

Berlin, 12. Febr. (HB-Funk)

Der norwegische Ministerpräsident Vidkun Quisling traf in Begleitung der Minister Hagelin und Fuglesang zusammen mit dem Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, heute zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof von dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, empfangen.

### Franco - Salazar in Sevilla

Madrid, 12. Febr. (Eig. Dienst)

Die Nachricht der Zusammenkunft des spanischen Staatschefs, General Franco, mit dem portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ist auch für die spanische Öffentlichkeit völlig überraschend gekommen, trotzdem schon seit längerer Zeit Gerüchte über eine bevorstehende Begegnung kursierten. Seit Mittwochabend weilten Franco und Salazar und der spanische Außenminister Suner, der dem Gast bis an die portugiesisch-spanische Grenze entgegengefahren war, in Sevilla, das den Staatsmännern einen begeisterten Empfang bereitet. Man glaubt, daß in den Gesprächen Suners und Salazars bereits alle, die Außenpolitik beider Länder interessierenden Fragen behandelt wurden. Die erste offizielle Besprechung zwischen dem Caudillo und dem portugiesischen Ministerpräsidenten fand heute statt. Über den Inhalt der Verhandlungen wird von beiden Seiten größtes Stillschweigen bewahrt.

### Eichenlaubträger Kaldrack gefallen

Berlin, 12. Febr.

Der Führer hat dem Kommandeur einer Zerstörergruppe, Hauptmann Kaldrack, in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als siebzigsten Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Kaldrack hat am 3. Februar im Luftkampf an der Ostfront den Heldentod gefunden.

### Weitere Ritterkreuze

Berlin, 12. Febr. (HB-Funk)

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gustav Pfeiffer, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Josef Stuppel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Karl Kahne, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

### OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden erneute zahlreiche Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der Donzfront warfen deutsche, rumänische und kroatische Truppen in Fortsetzung ihres Angriffes den Gegner trotz zähen Widerstandes weiter zurück. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine seit Tagen eingeschlossene Feindgruppe in harten Kämpfen enger zusammengedrängt.

In Nordafrika rege beiderseitige Aufklärungsstätigkeit. Deutsche Jagd- und Kampferverbände bekämpften wirksam motorisierte Kolonnen des Feindes.

Im Seegebiet von Malta wurde ein Kreuzer der Dido-Klasse von Bomben deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich ferner gegen Flugplätze, Hafenanlagen und Betriebsstofflager der Insel.

Angriffe britischer Bomber auf südwestdeutsches Gebiet verursachten in der vergangenen Nacht geringe Verluste unter der Zivilbevölkerung.

In der Zeit vom 31. Januar bis 10. Februar verlor die britische Luftwaffe 67 Flugzeuge, davon 18 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 13 eigene Flugzeuge verloren.

Hauptmann Baer, Staffelpilot in einem Jagdgeschwader, errang seinen 89. und 90. Luftsieg.

den die Schauplätze der nächsten Kämpfe sein werden. In Rom ist man der Auffassung, daß die Eroberung Singapurs nichts Geringeres als die Übernahme der Seekontrolle im gesamten Süd-Pazifik durch die Japaner bedeutet und daß die Japaner damit auch im Indischen Ozean starken Einfluß gewinnen. Die „Stampa“ ist mit recht der Ansicht, daß die Eroberung von Singapur von entscheidender Bedeutung für den Endsiege ist. In der Türkei, einem Lande, das die englische Propaganda so mit allen Mitteln unwirkt, sind Englands Aktien gefallen. „Mit dem Fall Singapurs ist die Macht des englischen Empires in Ostasien erloschen, denn die drei Pfeiler, auf denen diese Macht aufgebaut gewesen ist - Hongkong, Singapur und die englische Marine - sind zusammengebrochen.“ Das kann man in der türkischen Zeitung „Tasviri Efkar“ lesen. „Cumhuriyet“ betont, daß nun eine breite Bresche in das englische Empire geschlagen ist, die Eroberung von Singapur werde für die weitere Entwicklung des Krieges von großer Bedeutung sein. Die Japaner könnten jetzt den Anspruch erheben, in Ostasien die Vorherrschaft anzutreten, die England bisher in seinen Händen gehabt habe. Ähnliches liest man in französischen und spanischen Zeitungen. „Moralisch bedeutet der 11. Februar für das stolze britische Weltreich, in dem die Sonne nicht untergeht, den Ruin.“

Ne

„Also, Frau die Leute kau vor. Denken der Küche un ein Bett. Mel die Frau sch „Doch, doch, eigenen Auge zogen sind. I tende Stellung man hat ja se bei der Firma eine Freundin gam hat näm die Schweste Tochter bei putzt, wo der im ersten Sto alles rausge noch mal Frau Sauer was ich vor immer die K gestern den g aufgepaßt. E doch meinen Luftschutzkel sie natürlich i Sachen Krieg Wohnung, die stellen.“ „Uns Das Gespräch die Damen di steinfeger sch auf Dach stie bei Müllers hatte, unter l stehenden Era für ein paar Ein Urlaubere mann abhole Mädchen von man doch ni Mann ausge noch nie im sie zu Frau I gen, um gewi leuse des Ha gebung zu ko Weiß Gott, zügigen Inter Ihrer zwei ob in einem gro eine, die, mit keit der geb das zunächst s und gerne m resse ihrer dann ist es Virus der bö in den Wände ridortüren zu dern der Hau Luft, er wir vergiftet das Menschen. Sie geschlagen hinter der de ehrabschneide heißen Bedü schütteln, w mit seinen S dem beizusprie können es Und doch v chen ja nur wieviel gewal Fronten ist, z günstige, ihre letzten Nöte - ten. Sie brau Frau Schmir - er trank a und nahm e nicht ganz ge und trägt das Seine Kamera schätzen den Pumpfuß - enen Zweig, o heute schick nach Hause u und recht mi Schimmelpfer Frau Pumpfu

Das über Zeitung gesc festgehaltene Flugzeugstaffe des Krieges, unmittelbare gewinnt. Aber dem militäris art das geisti setzt worden, Kampf um di geworden. W Seite im Wel rung des Reic minister Dr. Jahres einma schließlich d das Verdienst so gänzlich n Krieges rech ganze Volk a tet zu haben. führung tritt Buch zutage, ohne Beispiel seph Goebe vereinigt (Ze Eher Nachf. Da wird sie ihren zeitlich ohne Beispiel ten Maß an C zug und meta noch einmal i Gliederspiel den Lindwür endlich doch Europas in B erleben wir z Schlarfertik stige Führung

## Nachbarinnen

„Also, Frau Lieblich, ich muß schon sagen, die Leute kamen mir immer etwas komisch vor. Denken Sie, zwei Stühle haben die in der Küche und ein einziges Bett besitzen sie, ein Bett. Mehr haben sie nicht. Ich glaube, die Frau schläft auf der Couch.“ „???“

„Doch, doch, die Frau Buhmann hat es mit eigenen Augen gesehen, als sie hier eingezogen sind. Dabei hätte der Mann eine „leidende Stellung“, erzählt die Frau herum. Na, man hat ja seine Beziehungen. Ich habe mich bei der Firma erkundigt - -“ „???“

„Durch eine Freundin, Frau Lieblich. Deren Bräutigam hat nämlich einen Freund, dessen Tante die Schwester von der Frau kennt, deren Tochter bei einer Familie den Hausgang putzt, wo der Schwager von dem Prokuristen im ersten Stock wohnt. Da haben wir denn alles rausgekriegt.“ „Na, die Person soll mir noch mal auf der Kellertreppe begegnen, Frau Sauerbier. Ich sag' der glatt ins Gesicht, was ich von ihr denke. Die läßt ja auch immer die Kellertür offen stehen. Ich habe gestern den ganzen Abend mit meinem Mann aufgepaßt. Eine Rücksichtslosigkeit, wo ich doch meinen Schrank mit den Pelzen im Luftschutzkeller stehen habe. Bei der können sie natürlich nichts klauen, aber meine guten Sachen kriegt ich gar nicht unter in der Wohnung, die muß ich schon im Keller abstellen.“ „Und denken Sie mal, der Mann -“

Das Gespräch verliert sich. Bisher hatten die Damen die Treppe blockiert. Der Schornsteinfeger schreckte sie nicht, der inzwischen aufs Dach stieg. Daß der Geldbriefträger, der bei Müllers eine Nachnahme einzuziehen hatte, unter längerem Wispern auf den bevorstehenden Ersten vertröstet wurde, gab Stoff für ein paar treffende Seitenbemerkungen. Ein Urlauber wollte Fräulein Ria Kindermann abholen. „Schrecklich, diese jungen Mädchen von heute. Zu meiner Zeit wäre man doch nicht mit einem fremden jungen Mann ausgegangen. Ich habe den Herrn noch nie im Hause gesehen.“ Aber nun sind sie zu Frau Lieblich in die Wohnung gegangen, um gewissenhaft die Chronique scandaleuse des Hauses und seiner näheren Umgebung zu komplettieren.

Weiß Gott, es gibt nichts, was dem scharfsinnigen Interesse der Nachbarinnen entginge. Ihrer zwei oder drei finden sich fast immer in einem großen Mietshaus. Ja, es genügt eine, die mit der gewandten Schnellzüngigkeit der geborenen Intrigantin begabt, sich das zunächst noch schweigende, bald aber gut und gerne mitredende Gegenüber für die Exzesse ihrer Klatschsucht heranzieht. Und dann ist es aus mit dem Hausfrieden. Der Virus der böswilligen Verleumdung scheint in den Wänden, den Treppenstufen, den Korridortüren zu nisten. Er haftet in den Kleidern der Hausbewohner, er schwebt in der Luft, er wird in jede Familie getragen, er vergiftet das Blut, die Herzen, die Hirne der Menschen. Sie begegnen einander mit niedergeschlagenen Augen, mit steinerter Stirn, hinter der der Verdacht, die Angst vor dem ehrabschneidenden Verleumdung neben dem heißen Bedürfnis wohnen, das alles abzuschütteln, wieder von vorn anzufangen, jeder mit seinen Sorgen für sich, bereit, dem andern bezuspinnen, wenn er in Not ist. Aber sie können es nicht.

Und doch wäre alles so einfach. Sie brauchen ja nur daran zu denken, wie gewaltig, wieviel gewaltiger das Geschehen an unseren Fronten ist, als all ihre Wünsche und Mißgunste, ihre Stiche, Bedenken und persönlichen Nöte — die echten und die eingebildeten. Sie brauchen sich ja nur den Sohn von Frau Schimmelpfennig zu vergegenwärtigen — er trank auch mal einen über den Durst und nahm es mit der Irma und der Grete nicht ganz genau, aber jetzt ist er in Afrika und trägt das Eisener Kreuz am Waffenrock. Seine Kameraden lieben und die Vorgesetzten schätzen den blonden Jungen. Oder der Herr Pumpfuß — er kam sonst nie auf einen grünen Zweig, das Geld saß ihm locker und heute schickt er die Unteroffizierslöhnung nach Hause und seine Frau plagt sich schlecht und recht mit den beiden Kindern. Die Witwe Schimmelpfennig hat keinen Sinn und die Frau Pumpfuß hat weder Zeit noch Lust, am

# Inder schießen mit wilder Freude auf die Engländer

Sondertruppe aus gefangenen Indern / Japanische Landungen ohne Verluste

Kabelbericht unseres Vertreters Arvid Balk

Tokio, 12. Febr. Größte Bewunderung wird den japanischen Pionieren zuteil, die den von den Engländern gesprengten Festlanddamm zwischen der Insel Singapur und dem Festland trotz der feindlichen Feuer ausbesserten, so daß der japanische Nachschub ungehindert hinüber konnte, wodurch sich der japanische Druck auf die britischen Streitkräfte dauernd verstärkte. Die Agentur „Domei“ meldete, daß die von den Japanern im Malaya-Feldzug gefangenen Inder darum gebeten hätten, mit gegen Großbritannien kämpfen zu dürfen. Die Japaner hätten dem zugestimmt und eine indische Sondertruppe gebildet, die nun seit drei Tagen artilleris-

tisch mitkämpft. Den Indern sei die wilde Freude anzusehen, mit welcher sie ihren alten Traum wahr machten und die Kanonen auf die Engländer richteten, um Salve auf Salve gegen ihre jahrhundertlangen Unterdrücker abzufeuern.

Ein anderer Frontbericht gibt durch „Domei“ einen lebhaften Augenzeugenbericht von dem nächtlichen Übergang über den Meeressarm zwischen der Halbinsel Malaya und der Insel Singapur, aus dem die erstaunliche Tatsache hervorgeht, daß die Japaner hierbei keine Verluste erlitten hatten. Er schreibt: „Vier Tage lang hatte die japanische Artillerie von Johor aus das Ufer von Singapur pausenlos beschossen. Von

Sonntagmittag an hatte sie bis 10 Uhr abends das Feuer immer noch gesteigert und wurde dabei von Luftangriffen unterstützt. Dann trat bis 11,45 Uhr eine Feuerpause ein, nach der bis Mitternacht die rasende Beschließung wieder einsetzte, worauf unsere Truppen blitzschnell die Straße von Johor überschritten, ohne ein einziges Leben einzubüßen.“

Daß die Japaner auch bei ihren Landungen im indonesischen Inselgebiet in den letzten Wochen nur sehr geringe oder gar keine Verluste erlitten hatten, ergeben zahlreiche PK-Berichte. Z.B. schilderte ein Bericht in der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi“ die Landung in Karwieng im Bismarck-Archipel: „Der historische Marsch der Kinder des Ozean, des Volkes von Nippon hat begonnen. Wir tragen das Sonnenbanner Japans über den Äquator und fühlen uns als Helden eines titanischen Dramas. Wir fühlen die Augen der Heimat auf uns gerichtet. Unsere Herzen sind überfüllt von der Freude darüber, daß wir Nippons Söhne sind. Nach einer langen Fahrt passierte unser Verband den Äquator. Die Sonne brannte so sehr, daß die Schiffe zu schmelzen schienen und der Schweiß gleich Wasserfällen, die an uns herabrannen. Den ganzen Tag vor der Landung bombardierten japanische Flieger Neuguinea und meldeten, daß die feindliche Luftwaffe völlig niederkämpft sei, was in unserem Verband große Freude hervorrief. Beim Passieren des Äquators traten alle Mann unseres Verbandes an Deck an, der Kommandeur hielt eine Ansprache und sagte: „Indem wir den Äquator überschreiten und nach dem Süden vordringen, erweisen wir dem Tenno die Ehrenbezeugung“, worauf wir tiefbewegt unsere Blicke nach Norden richteten, wo in weiter Ferne der Palast in Tokio liegt, das Gewehr präsentierten und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachten. Endlich kam unser Angriffsziel, Karwieng, in Sicht. Das ganze Ufer war ein Flammenmeer. Lange Zeit vor der Morgendämmerung gingen unsere Stoßtrupps in die Boote und näherten sich der Küste. Das Kreuz des Südens stand funkelnd über uns. Der Brand an der Küste beraubte uns der schützenden Dunkelheit, so daß wir für den Feind ein ideales Schußziel bildeten. Aber kein Schuß fiel. Wenn der Feind das Feuer eröffnet hätte, wäre niemand mit dem Leben davongekommen. Wir hielten scharf Ausschau nach Minen und fuhren glücklich in die Bucht ein. Es vergingen bange Sekunden, bis das helle Kommando ertönte: „Landen, marsch, marsch!“ Blitzschnell sprangen unsere Leute in das seichte Wasser, stürmten das Ufer, warfen sich hin und schossen Leuchtkugeln ab um zu melden, daß die Landung ausgeführt sei. Wir lagen mit wild klopfendem Herzen im Ufersand und horchten angespannt, aber kein Schuß fiel, kein Feind ließ sich hören oder sehen. Nur die melodischen Stimmen einiger Nachtvögel erfüllten die feierliche Stille der Tropennacht. Schließlich gingen wir vor und fanden die Wohnviertel der Amerikaner, Engländer und Chinesen, sowie die militärischen Anlagen völlig menschenleer. Alle waren geflohen, da sie offenbar von der beabsichtigten Landung rechtzeitig Wind bekommen hatten.“



Über Derna hinaus... Unser Bild zeigt motorisierte Einheiten des deutschen Afrikakorps beim Überqueren einer Gebirgsstraße bei Derna. Im Hintergrund der Hafen und die Stadt Derna. PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Valtingoja. (All.)

## Das ausgebrannte „Normandie“-Wrack

Stockholm, 12. Febr. Die ausgebrannte „Normandie“ bietet einen traurigen Anblick, heißt es in einer Reutermeldung aus Newyork. Das Riesenschiff hat sich auf die Seite gelegt und ragt mit beiden Steuerbordschrauben hoch in die Luft. Die Hälfte des Kiels liegt außer Wasser. Amerikanische Sachverständige geben zu, daß die Schiffsmaschinen und die elektrischen Anlagen vernichtet sind. Dennoch hoffen sie, das Schiff durch Auspumpen und mit Hilfe von Pontons allmählich wieder aufzurichten zu können. Sie stützen diese Ansicht auf die Behauptung, daß ein derart großes Schiff noch nie gekentert sei.

Die Pariser Frühpresse behandelt eingehend die Brandkatastrophe. Der „Matin“ spricht in diesem Zusammenhang von einer „ausgleichenden Gerechtigkeit“. Die Vereinigten Staaten hätten Frankreichs schönstes Schiff genommen, und sie hätten es jetzt

Hausklatsch teilzunehmen. Sie haben andere Sorgen, ganz andere. Sie fühlen den heißen Atem der Zeit, sie erleben ihre Größe, sie schweigen und bauen an der Zukunft wie alle, die mitmarschieren, sei es vorn an der Front oder im endlosen Zug der namenlosen Kämpfer, die in Werkstätten und Kontoren, in Kliniken und Laboratorien, auf dem Acker, im Haushalt oder hinterm Ladentisch ihre Pflicht tun, für euch, für uns alle und unsere Kinder, die einmal die Bürger des größeren Reiches und die Träger der neuen Ordnung sein werden.

Diese Ordnung: sie soll ja kein leerer Begriff bleiben, sondern sie soll eine lebendige Wesenheit werden. Zu allererst in unseren eigenen Herzen, die rein und stark für das große Ganze schlagen. Pr.

wieder verloren. Weder tatsächlich noch rechtlich sei die Beschlagnahme der „Normandie“ gerechtfertigt. Es sei nur reiner Pirstenakt. Es gebe keine Rechtfertigung, einen solchen Luxusdampfer und ein solches Kunstwerk in einen Flugzeugträger umzuwandeln. Es wäre genau so, wie, wenn man das Louvre-Museum in eine Munitionsfabrik umwandeln wollte! Der Kapitän der „Normandie“ habe darauf aufmerksam gemacht, es sei gefährlich, an ein solches Präzisionswerk zu rühren, und nur seine Mitarbeiter wüßten das Schiff zu handhaben. Man habe den Kapitän als Antwort in ein Konzentrationslager gesteckt. Die Antwort der ausgleichenden Gerechtigkeit sei, die „Normandie“ werde nicht Flugzeugträger.

Die französische Regierung wird von der USA eine Entschädigung für die „Normandie“ verlangen. Weder über die Höhe noch über die Form dieser Entschädigung werden voraussichtlich Einzelheiten bekanntgegeben.

## Speyer heißt er...

Stockholm, 12. Febr. Nach einer Reuter-Meldung wurde zum britischen Gesandten in den Scheinstaat Syrien und Libanon, die England bekanntlich dem ehemaligen Verbündeten Frankreich geraubt hat, Generalmajor Sir Edward Louis Spears ernannt. Er hat außerordentliche Vollmacht und wurde zugleich Mitglied des Kriegsrates für den Mittleren Osten.

Diese Nachricht wird die Araber besonders interessieren, denn Sir Spears heißt eigentlich Speyer und ist Jude. Sie zeigt nicht nur — was alle Welt längst begriffen hat — die enge Verflechtung des Empire mit dem Judentum, sie zeigt vor allem, daß man den Zionisten in USA bereits nachgibt, die außer Palästina auch Syrien als „Heimatstätte“ fordern. Der Jude Speyer soll diese Aktion vorbereiten.

Der Brand an der Küste rührte von einem brennenden Kobra-Lagerhaus her, das von einer japanischen Bombe getroffen worden war. Rasch hatten wir Karwieng besetzt und rückten in Richtung des Flugplatzes vor, von wo Explosionen ertönten. Im Laufschrift erreichten wir den Flugplatz und langten gerade so rechtzeitig an, daß wir ein paar zurückgebliebene australische Soldaten daran hindern konnten, die letzten Benzinflaschen in Brand zu setzen. So fiel Karwieng ohne Natürllich geht nicht jede Landung so Schwierigkeiten in die Hand der Japaner.“ glimpflich vonstatten. Vielmehr vollbringen die japanischen Truppen zumelst unvergängliche Ruhmestaten an Tapferkeit und Opferstimm. Um so größer ist dann die Freude, wenn auch Landungen ohne Verluste vorkommen.

## „Die Zeit ohne Beispiel“

Joseph Goebbels: Reden und Aufsätze 1939/40/41

Das über den Rundfunk gesprochene, in der Zeitung geschriebene, im Buch schließlich festgehaltene Wort folgt wie eine bewegliche Flugzeugstaffel so dicht den Geschnissen des Krieges, daß man wie niemals zuvor eine unmittelbare Tuchfühlung zu den Ereignissen gewinnt. Aber auch noch nie zuvor ist neben dem militärisch-strategischen Aufmarsch derart das geistige Kräftefeld in Bewegung gesetzt worden, die geistige Kriegsführung, der Kampf um die Seelen der Völker bedeutsam geworden. Was nach der psychologischen Seite im Weltkriege von der damaligen Führung des Reiches versäumt wurde, hat Reichsminister Dr. Goebbels im März vorigen Jahres einmal klar ausgesprochen und dabei schließlich hervorgehoben: „Es ist zweifellos das Verdienst des Nationalsozialismus, diese so gänzlich neuartige Struktur des modernen Krieges rechtzeitig vorhergesehen und das ganze Volk auch darauf rechtzeitig vorbereitet zu haben.“ Das Umfassende solcher Kriegsführung tritt dokumentarisch in einem neuen Buch zutage, das unter dem Titel „Die Zeit ohne Beispiel“ Reden und Aufsätze von Joseph Goebbels aus den Jahren 1939/40/41 vereinigt (Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, 595 S.).

Da wird sie in der Tat noch einmal in all ihren zeitlichen Staffeln lebendig, diese Zeit ohne Beispiel, mit ihrem ungeheuren gedrangten Maß an Geschehnissen, historischem Vollzug und metallener Folgerichtigkeit. Man sieht noch einmal in dies vielseitige und raffinierte Gliederspiel hinein, mit dem unsere Gegner den Lindwurm des Krieges anstachelten, sich endlich doch gegen die ihnen verhasste Mitte Europas in Bewegung zu setzen. Noch einmal erleben wir zugleich, mit welcher Elastizität, Schlafertigkeit und Schlagkräftigkeit die geistige Führung des Volkes dem Feinde auf der

Ferse blieb, die doppeldeutigen Äußerungen seiner intriganten Männer bloßlegte, aus generischem Zitat und Wort die ironisch überlegene Abfertigung gewann. Es war im Februar 41, als der Reichsminister an die Adresse der englischen Herrensgebärde schrieb: „Wenn einer die halbe Erdoberfläche besitzt, dann tut er sich leicht, überlegen zu sein. Er erdrückt den anderen dann einfach durch sein Gewicht. Aber die Geschichte beweist, daß am Ende doch immer das mechanische Gewicht vom Gewicht der geistigen Überlegenheit aufgehoben wird. So ist das auch hier. Man darf nur nicht müde werden, sondern muß dem Gegner unentwegt an der Klinge bleiben.“

Auf wie breiter Front indes die geistigen Energien des Krieges geführt wurden, erhellt ein Blick schon auf die Anlässe zu den Reden und Aufsätzen, sei es, daß sie unmittelbare Ansprachen an die Welt waren, entlarvende und ironisch abfertigende Antworten an die Netzpinner jenseits des Kanals und in Übersee, Worte an deutsche Volk am Geburtstage des Führers, eine Begrüßung der im Juli 1940 von der Westfront heimkehrenden Berliner Division, Grundstätzlichkeiten über nationalsozialistische Kunstpolitik vor der Reichskammer der Bildenden Künste in München, ein Plädoyer für die deutsche Kulturpolitik vor der Reichskulturkammer in Berlin, Worte an die Jugend im Krieg, Ausführungen über Theater und Film als Helfer im geistigen Frontbereich. Schwarz von Berk hat es in der Einleitung des Sammelwerkes anschaulich dargestellt, wie drängend dicht und vielschichtig vor der Arbeitstischen des Wilhelmplatzes der Krieg als ein Ereignis sichtbar wird, das auch „die Geister und Gemüter mobilisiert hat.“

Indem man aber die Reden und Artikel aus drei Jahren als ein Panorama gewaltiger

Rückschau in sich aufnimmt, gewahrt man zugleich, wie in der Logik dieser Ausführungen zugleich die klare, gehärtete, real geprägte, jedem Mann im Volke ohne weiteres verständliche Logik des Krieges zum Ausdruck gekommen ist.

Da wird es als deutsche Prognose in knappster Formel ausgesprochen: „Sieg wird in diesem Kriege das Volk, das im Inneren den größten sozialen Ausgleich besitzt und damit der Welt gegenüber die kraftvollste nationale Einheit repräsentiert.“ Oder es werden die im Führer zu einmaliger Harmonie vereinigten Eigenschaften plastisch herausgestellt, wenn Goebbels folgert: „Phantasie und Realismus weisen ihm Ziel und Weg der politischen Gestaltung.“ Und als eine Newyorker Zeitung ihren Seufzer in die stöhnenden Worte kleidete: „Ist denn Hitler wirklich unschlagbar?“, antwortete der Minister im Ausklang einer im April 41 erteilten Antwort mit den lapidaren Worten: „Er ist es!“

Man kennt auch seinen hier wieder vielfältig gespiegelten ironischen Wortschatz, der zugleich mit Schärfe und logischer Folgerung der gegnerischen Mache in die Parade fährt, kennt die volkstümliche Plastik seiner ironischen Bilder, sei es, daß er angesichts britischer Arroganz „England als die etwas ältere Moralante Europas auf dem Püschsofa seines Empire“ charakterisiert oder sonst ein treffsicher umrissenes Plutokratenporträt über die Küsten des Kontinents hängt. Neben dem Florett aber blitzt der Hieb der kurzen schlagkräftigen Diktion, die etwas vom Rollen der Tanks, vom Rhythmus historischer Entscheidungen in sich aufgenommen hat. In kurzen Sätzen steht eins am anderen: „Eine neue Ordnung ist auf unserem Erdteil im Werden. Der Kontinent wird englandfrei, nicht englandhörig sein. Deutschland und Italien haben sich in Europa und für Europa gefestigt, gestählt und konsolidiert. Sie werden Großbritannien besiegen, weil sie die Jüngeren, die Besseren und auch die Würdigeren zum Siege sind. Mr. Churchill kann daran nichts

mehr ändern. Er will das nicht glauben, wir aber werden es ihm beweisen.“ (Jan. 41).

Was aus solcher Sprache von Reichsminister Dr. Goebbels immer wieder lebendig wird, ist Ausdruck jener harten und festen Entschlossenheit, die in all diesen hier gesammelten Reden und Artikeln zum geistigen Leitmotiv wird, die es auch von vornherein vermie, wie es der Minister einmal im November 39 aussprach, das deutsche Volk in einen Rausch von Hurratriotismus zu versetzen. — „Wir arbeiten unverdrossen und besessen für Führer, Volk und Staat und bewahren dabei jene innere nationale Leidenschaft, von der Heinrich von Treitschke einmal sagte, daß sie die höchste politische Tugend sei.“

Sie wird sich in beispielloser Zähigkeit, dank der geistigen Führung des Volkes, auch als die höchste Tugend dieser „Zeit ohne Beispiel“ bewähren. Dr. Oskar Wessel

## Rundfunk am Freitag

In der „Musik zur Dämmerstunde“ von 18 bis 19 Uhr die wenig bekannte Ouvertüre „Columbus“, den langsamen Satz aus der Jugend-Sinfonie, ferner die Wesendonck-Lieder, die „Tannhäuser“-Ouvertüre und den „Ritt der Walküren“. Von 18 bis 18.30 Uhr: Marine- und -lieder. Die Heimat grüßt die Front mit der heimatischen Folge „Alles herbören“ von 20.30 bis 21.30 Uhr. Anschließend unterhalten Sie bis zum Beginn der 22-Uhr-Nachrichten „Flotte Rhythmen“.

In diesen Tagen gehen in München die Aufnahmen zu dem Film „Die See ruft“ ihrem Ende entgegen, der auf Anregung der Auslandsorganisation der NSDAP durch das Propagandaamt der DAF hergestellt wird. Der Dokumentarfilm „Die See ruft“ wird in seiner Spielhandlung Höhepunkte der deutschen Schifffahrt zur Zeit der Hanse und des Großen Kurfürsten zeigen; ferner die Entwicklung der Handelschifffahrt vor dem letzten Weltkrieg und schließlich den Wiederaufbau der Handelsflotte nach 1918. Nach diesem geschichtlichen Rückblick erhält man Aufschluß über die Einrichtungen des Antares Seeschiffahrt.

# Das Haus an der Brücke / Von Werner Oellers

Mitten in Deutschland, wo hinter der Porta Westfalica das Land immer flacher und weiträumiger wird, wo die Städte spärlicher werden und die Schnellzüge mit äußerster Kraft die eisernen Straßen rasen, war eine Brücke. Klein und bescheiden, fast unscheinbar, streckte sie sich, steinern und dreifach gelagert, etliche Meter lang über ein friedliches Wasserchen. So klein sie war, so war die Brücke dank ihres respektgebenden Alters doch so gewichtig, daß in der Fahrtweisung für die Lokführer zu lesen stand, über die Brücke sei langsam zu fahren. Daran allein hatte es gelegen.

Denn hätte Gerd, der Lokführer, hier nicht seine Maschine zügel müssen, er hätte die fachwerkartige Käte vielleicht nicht einmal bemerkt, die sich dort, von Bäumen überschattet, mit einem zierlichen Garten rund um, eng an den Bach drängte. So hatte sich ihm also die alte Brücke in den Weg gestellt, damit er seine Augen offenhalte und innewürde, was Gutes es da draußen gebe.

Wir wollen uns nun nicht drängen, das Herz des Lokführers Gerd auszuloten und in die unerforschlichen Geheimnisse seiner Menschenseele hinabzusteigen, was uns vermutlich nicht viel besser gelingen würde als ihm selbst. Wir wollen vielmehr nur erzählen, was oft zutage lag, daß nämlich seine Gedanken und Gefühle sich immer und immer schlichter der Brücke zuwandten, dem schwarzweißen Häuschen und dem bunten Gärtlein, wo er im Vorüberfahren ein junges Mädchen von der Arbeit hatte aufblicken und, ein wenig verschauelnd, zu Gerd's großmächtigem Schnellzug hinüberblicken und winken gesehen hatte. Da stand es in weißer Küchenschürze am Fenster oder in blauem Arbeitskittel zwischen den Gartenbeeten, oder es stand, die Ärmel aufgekrepelt, zwischen den weißen, roten, blauen Fahnen der Wäsche, die um es her, aufgepannt in Reih und Glied, lustig im Winde flatterten. Sie hatte schwarze Haare und nachtdunkle Augen in einem sonnenbraunen, frohen Gesicht.

So war es gekommen und nicht anders. Aber wußte Gerd, wem sie zuwinkte? Ach, sie winkte dem ganzen Zuge zu, den Fahrgästen vor allem, ihm aber, dem schwarzen, rußigen Gesellen, am allerwenigsten. Sie winkte, um zu winken, um ihrer Freude und ihres Frohsinns willen, zu der ganzen Welt. Manchmal freilich kam es auch vor, daß sie nirgends zu sehen war, dann schien die Käte düster und traurig dazuliegen, ganz ohne Freude. An solchen Tagen merkte Gerd deutlich, was in ihn gefahren war. Waren ihm nicht, seit er in Köln die Maschine bestiegen, seine Gedanken und Sinne auf diesen Augenblick gerichtet gewesen? Nun würde es wieder zwei Tage dauern, bis er vorüberkäme, um dieselbe frühe Morgenstunde. Würde er sie dann sehen? Und würde er dann endlich erkennen, an einem Zeichen oder an ihren Blicken, daß sie ihm zuwinkte, ihm allein?

Gerd drehte wieder den Schieber auf, zischend fuhr der Dampf in die Zylinder und riß den Zug fort in eiliger Fahrt. Noch einmal lehnte der Mann sich hinaus aus dem Fenster des Führerstandes und sah zurück in die flüchtige Landschaft, die mit den weichen Schleiern eines diesigen Morgens verhangen war. Hannes, der Heizer, klopfte ihm auf die Schulter, nahm die Pfeife aus den Zähnen und meinte lächelnd: „So langsam wie du kann kein Lokführer sein. Zügeln über die Brücke bringen.“

Natürlich war es auch den Käteleuten aufgefallen, daß der Köln-Berliner Schnellzug an jedem zweiten Morgen an der Brücke in eine so schläfrige Gangart verfiel, daß er fast auf der Stelle trat, so wie es auch den Schaffnern aufgefallen war, die aber, von Hannes unterrichtet, nur augenzwinkernd und mit foppenden Worten auf die Sache zu sprechen kamen. Es wäre ja auch zu schade, daß kein Haltesignal an der Brücke sei und also der Zug nie Gelegenheit fände, an dem schönen Aussichtspunkt zu verschaueln, sei es auch nur für einen Augenblick. Und es wäre auch zu dumm, daß die nächsten

Schnellzugstationen so weit weg lägen, daß dort niemand etwas von der Brücke und ihren Anwohnern zu erzählen wüßte. Ja, es wäre schade, und sie schüttelten mit schelmischem Beileid die bemütigten Köpfe. Aber daß der Gerd ein Narr sei, sagte niemand. Denn noch der alte Zugführer meinte, das Mädel sei eine Augenweide. Und so steckten alle Uniformierten, von der Lokomotive bis zum Postwagen, ihre Köpfe aus Türen und Fenstern heraus, wenn der Schnellzug auf die Brücke kroch, winkend und Guten Morgen wünschend.

Auf solche Weise entspann sich eine sonderbare Freundschaft zwischen den Leuten der Käte und des D 994, zwischen Menschen, die nicht einmal die Namen voneinander wußten. Und so geschah es auch, daß die Liesel, so hieß sie, eines Tages gewährte, wie von der Lokomotive herab aus einem kraftvollen Jungmännergesicht ein Paar Augen sie anfunkelten, daß sie fast erschrak.

# Die Namensehe / Eine USA-Groteske von Ralph Urban

Ein Gesellschaftsskandal, wie man ihn bei den oberen Zehntausend noch nicht erlebt hatte, bewegte die Gemüter von New York. Neben der allgemeinen Empörung wurden allerdings auch Stimmen des Mitleids laut: „Der arme Bankier Sackville“, hieß es, „kann ja selbst nichts dafür. Ob er den Schlag wohl überwinden wird?“

Der Skandal war auch furchtbar. Bei einem Festessen anlässlich des Wohlthatigkeitsbasars zugunsten notleidender ehemaliger Kriegsteilnehmer hatte der Emporkömmling Robert Swinburne, der Schwiegersohn des Bankmannes Sackville, einen entsetzlichen Verstoß begangen, und beim dritten Gang seinen Teller so leer gegessen, daß er aussah, wie frisch gewaschen. Jawohl! Wo es doch zu dem guten Ton in den Staaten gehört, stets einen guten Teil der angerichteten Speisen auf dem Teller zurückzulassen. Hätte er einen umgelegt oder einen kleinen Kinderraub begangen, wäre es immerhin noch menschlich verständlicher gewesen. Aber so — das kommt davon, wenn man seiner Tochter keinen Wunsch abschlagen kann und sie sogar einen Proleten heiraten läßt, so sie sich das in den Kopf setzt.

Im Palais des Bankiers Sackville schlich die Dienerschaft gedrückt umher. Der Herr des Hauses ging wütend auf und ab. Seine Frau lehnte am Kamin und Helen, die unglückliche Tochter, kauerte mit rotgeweinten Augen in einem Lehnstuhl.

„Diese Schande“, stöhnte Mr. Sackville, „ich wage niemanden in die Augen zu sehen, bevor du diesen schandbeladenen angeheirateten Namen Swinburne nicht abgelegt hast.“ Die Tochter schluchzte auf.

„Aber sie ist doch sowieso seit heute vormittag von ihm geschieden“, mischte sich die Frau des Hauses begütigend ein.

„Sind wir froh, daß es so schnell gegangen ist.“

„Sie heißt aber noch immer Helen Swinburne“, stöhnte der gequälte Vater. „Und so eine Namensänderung dauert Wochen.“

„Wie wäre es mit einer Namensheirat?“, meinte Misses Sackville, „dann könnte dieser Schandfleck innerhalb weniger Stunden getilgt sein!“

„Halt“, brüllte der Bankmann, „das ist es. Sofort gehe ich mit Helen einen Mann kaufen, der einen ehrlichen Namen hat. Rufe einweilen den Pfarrer Hichens an, daß er sich für eine Trauung bereithält.“

Eine Viertelstunde später fuhr Mr. Sackville mit Tochter in seinem herrlichen Wagen langsam den Gehsteig der 144. Straße entlang. Als er einen ziemlich abgerissenen aussehenden jungen Mann erblickte, trat er auf die Bremse.

„Hallo“, rief er ihm zu, „wollen Sie rasch tausend Dollar verdienen?“

„Natürlich“, entgegnete der Mann und trat näher.

„Sie fahren mit uns zum Pfarrer und schließen dort mit meiner Tochter eine

Von dieser Stunde an stand sie fast bei jeder Vorüberfahrt im Garten und wandte keinen Blick von der Maschine. Immer bedröhter und immer vertrauter wurden die Grübe zwischen „Land“ und „Lok“, immer froher wurde das Mähdengesicht, immer köstlicher die kurzen Augenblicke der Vorüberfahrt.

Was noch zu tun übrig blieb, besorgte in Treue und Kameradschaft Hannes, der Heizer, indem er eines Tages, als sie in Hannover Fahrtpause hatten, seinen Freund Gerd zu einem Bier einlud und ihn in der Schenke zu einem Tisch führte, von dem die Liesel strahlend aufstand und ihnen entgegenkam.

Seit diesem Tage spazierte der D 994 nicht mehr gar so gemächlich über die kleine Brücke, wenn auch das stürmische Rufen und Winken vorderhand noch kein Ende nahm. Heute aber, nachdem die alte Brücke durch eine neue ersetzt ist, brausen die Schnellzüge, ohne zu stoppen, mit rasender Geschwindigkeit an Bächlein, Käte und Garten vorbei in die weite Welt.

Scheinehe. Morgen laßt ihr euch dann scheiden. Wie heißen Sie denn?“

„Anthony Osbourne. Und wie heißt die Lady, die ich heiraten soll?“

„Helen Swinburne!“

„Wie Swinburne?“ schrie Mr. Anthony. „Wo ein Robert Swinburne erst kürzlich seinen Teller ausgeschmiert hat. Nein, das macht ein Osbourne auch nicht für tausend und nicht für fünftausend Dollar!“ Und fort war er.

„Welche Schande“, knirschte der Bankier. „Dem nächsten dürfen wir keine Gelegenheit geben, nach dem Namen zu fragen!“

Der nächste stand an der Ecke und verkaufte Schuhbänder.

„Wollen Sie rasch fünftausend Dollar verdienen?“ sprach ihn Mr. Sackville an.

„Yes, Sir, soll ich einen ausradieren?“

„Nein. Sie brauchen nur mit meiner Tochter eine Namensehe eingehen. Steigen Sie ein.“

Eine halbe Stunde nachher hatte der Pfarrer die Trauung vollzogen.

„So“, sagte der Bankier zu dem vorbeigehenden Schwiegersohn, „hier haben Sie dreitausend. Den Rest bekommen Sie übermorgen nach der erfolgten Scheidung. Und wie heißen Sie eigentlich?“

„Swinburne“, entgegnete der Mann, „Robert Swinburne. Aber ich bin mit jenem Swinburne, der neulich den Teller ausgeschmiert hat, weder verwandt noch identisch.“

Trotzdem erlitt Mr. Sackville einen Schlaganfall.

# Trinks neues „Diverlimento“

Das Diverlimento in G-dur für Orchester von Richard Trunk entstand im Sommer 1941. Es trägt als Kennmal den Ausdruck einer schwerelosen Heiterkeit, die sich mit schlichten Mitteln unmittelbar an das Herz des Hörers wendet. Daß das Werk in meisterhafter, dem klassischen Form- und Vorbild entsprechender Faktur gesetzt ist, bedarf bei der Betrachtung eines Werkes des Präsidenten der Münchener Akademie der Tonkunst kaum der Feststellung. Es beginnt mit einem fließend melodischen Allegro giocoso, dem ein ebenso flüssiges und sangliches Menuetto folgt. Der langsame Satz beginnt mit der pastoralen Weise einer einsamen Oboe, die bei pathetischer Betonung in Tristan-Nähe führen würde. Aber dann weitet sich das Klangbild zu breitem, sattem Streicherattem von edlem Wohlklang. Der Schlusssatz führt zu der frischen musikantischen Anfangsstimmung zurück.

In einem Konzert der Musikalischen Akademie in München bereitet Eugen Jochum mit dem klangfrohen musizierenden Bayerischen Staatsorchester dem in Haltung und Stil in sich geschlossenen Werk eine außerordentliche und von reichem Beifall bedachte Uraufführung.

Friedrich W. Herzog

# Schöpfer der Mannheimer Kunsthalle

Hermann Billing - 75 Jahre alt

Mit Oberbaurat Professor Dr. e. h. Hermann Billing, dem Mannheimer die Kunsthalle, Freiburg sein repräsentatives Kollegiengebäude verdankt, begeht heute in Karlsruhe, seiner Vaterstadt, ein Baumeister den 75. Geburtstag, der weit über den oberrheinischen Raum hinaus als Künstler von ausgeprägter Eigenart bekannt wurde. Schon früh trat Billing, als Lehrer an der Karlsruher Kunstakademie und an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkend, mit Großbauten hervor, und sein Name wurde als der eines führenden Architekten seiner Zeit bekannt, als er 1911 bei der Einweihung des von ihm entworfenen Universitätsgebäudes in Freiburg zum Doktor ehrenhalber ernannt wurde. Von weiteren Bauwerken Billings sind vor allem mehrere öffentliche Gebäude in Baden-Baden, das Reichspostgebäude in Karlsruhe, das Rathaus in Kiel, das Ausstellungsgebäude in Köln, Brückenbauten in Bremen, Kreuznach und Duisburg-Ruhrort sowie Wohnhäuser von edler Formgebung zu nennen.

# Glanka Zwingenberg in Barcelona

Glanka Zwingenberg, die Hochdramatische des Mannheimer Nationaltheaters, hatte in Barcelona in den letzten Tagen des deutschen Operngastspiels als Isolde in Wagners „Tristan“ unter der Leitung des Staatskapellmeisters Elmendorff einen solchen Erfolg, daß sie am folgenden Tag, wieder unter der Leitung Elmendorffs, vor der Blauen Division sang. Durch Glanka Zwingenberg und Karl Elmendorff war Mannheim somit an dem Erfolg der deutschen Künstler in Spanien maßgeblich beteiligt.

# Wiener Hitlerjugend in Berlin

Im Zuge des musikalischen Einsatzes der HJ stellte die Wiener Rundfunkspielschar den Berliner Hörern vor. Die etwa vierzig Singstimmen sind im Sopran und Alt durchweg mit Mädchen, im Tenor und Baß mit Knaben besetzt. Dadurch sowie durch den Fortfall eigentlicher Kinderstimmen und die Heranziehung nur reifer Stimmen ergeben sich eine deutliche Unterscheidung in den Klangfarben und eine größere Ausdrucksfähigkeit, die in der Wiedergabe älterer Chorsätze, heimatlicher Volkslieder und von Teilen aus den beiden Finalen der „Zauberflöte“ voll zur Geltung kamen. Hübsche Solostimmen sangen Mozarts Partien der drei Knaben, der Pamina und Cherubins Canzonetta. Die Leistungen der Instrumentalisten brachten Mozarts Klarinettenquintett, ein Händelsches Concerto grosso und Orchestersätze aus der „Zauberflöte“ und dem „Figaro“.

Lothar Band

# Kleiner Kulturspiegel

Am kommenden Sonntag findet im Bürgerbräu Ludwigshafen das 6. Mönchenkonzert des Stimm- und Quartetts statt. Die Vortragsfolge enthält das Klavier-Quartett g-moll von Mozart, das Klavierquintett A-dur von Dvorak und die Uraufführung des Streichquartetts f-moll von Konrad Kölle. Den Klavierteil übernimmt Johannes Schneider-Marsfeld, Dresden.

Von Hans Stieber, dessen Oper „Der Dombaumeister“ soeben in Breslau uraufgeführt wurde, wird das Schauspiel „Madame Devrient“ am 14. März im Leipziger Städtischen Schauspielhaus unter der Spielleitung von Generalintendant Dr. Hans Schöler uraufgeführt.

An der Ostfront ist der 37jährige Leipziger Komponist Helmut Bräutigam gelitten. Bräutigams Kantaten und Instrumentalwerke, die auf den Reichsmusiktagen aufgeführt wurden, haben bei der Hitler-Jugend starken Widerhall gefunden. Zuletzt wirkte er an der Leipziger Musikschule für Jugend und Volk.

Nach einer gelungenen Morgenveranstaltung der Tanzgruppe führten die städtischen Bühnen in Litzmannstadt erstmalig einen Balletabend durch, der Mozart's „Kleine Nachtmusik“, die bairische Tanzphantasie „Die Kirmeis von Delft“ von Hermann Reutter und Bayers „Puppentheater“ brachte.

Am diesjährigen Kant-Kopernikus-Tag der Albertus-Universität Königsberg, der am 12. Februar stattfand, erhielt den Kant-Preis in diesem Jahre der Literaturhistoriker Prof. Dr. Josef Nadler, Wien. Preisträger des Kopernikuspreises ist der Berliner Prof. Dr. Alfred Kühn, Berlin-Dahlem, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie.

Als Solist eines Sinfoniekonzerts in Basel, das von Hans Münch geleitet wurde, errang der deutsche Pianist Wilhelm Backhaus einen überlegenden Erfolg mit der Wiedergabe des D-moll-Klavierkonzerts von Brahms.

legung, nur in einem Ausbruch von Entsetzen und Furcht aus: „Lassen Sie mich durch! Sie hat ihn erschossen! Sie hat ihn erschossen!“

Die Menschen erschranken — woher wußte dieser Mann, was geschehen war? Und sie alle lähmte der Gedanke: Wenn er es wußte, war es nicht Notwehr, dann war es Mord.

Der Hoteldirektor behielt seine überlegene Ruhe.

Er bahnte Olaf den Weg ins Zimmer, und mit Hilfe seines Personals gelang es ihm nun endlich, die Türen, fast mit Gewalt, zu schließen.

Olaf sah auf dem Teppich, blutüberströmt, schaurig entsetzt, Roger St. Martin. Und an dem Kamin, unter dem hohen, zertrümmernten Spiegel Lorenza.

„Lorenza, wie konntest du das tun, wie war das möglich?“

„Notwehr“, sagte die Senorita. „Notwehr. Nur woher wußten Sie, schon bevor Sie das Zimmer betraten, daß die Senorita den Herrn erschossen hatte?“ fragte der Hoteldirektor.

„Ich...?“

Die Tür wurde geöffnet. Der Arzt war da. Er beugte sich schnell, sachlich und ohne sich zunächst um die Anwesenden zu kümmern, über Roger St. Martin, ließ sich ein Handtuch reichen, wischte das Blut notdürftig weg, klappte die Augenlider hoch, betrachtete sekundenlang die Pupillen, beugte sich über das Herz. Es dauerte nur ein oder zwei Minuten, bis er aufstand:

„Der Mann ist tot — soviel ich beurteilen kann, hat er zwei tödliche Schüsse, einen Lungenschuß und einen, der die Halsschlagader traf. Ist die Polizei benachrichtigt?“

„Sie muß sofort hier sein, Herr Doktor.“

„Ist die Mordkommission informiert?“

„Natürlich. Aber die Senorita erklärt, sie hätte in Notwehr gehandelt.“

„Hm. Ueberrigens, Sie sind verletzt, gnädiges Fräulein?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

# Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer  
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

38. Fortsetzung

Es war gar nicht lang und es stand eigentlich gar nichts darin, nur das:

Mein lieber Olaf!

Ich bin eben nach Hause gekommen und todmüde, aber trotzdem sollst du noch schnell einen Brief kriegen. Ich war mit Hedwig und den Kindern nämlich den ganzen Nachmittag in der Krümmen Lanke baden. Peter war wieder mal ganz aus dem Häuschen und hatte mit Helms Gustav furchtbaren Krach, weil er ihm dauernd mit seinem Gummischwan wegschwamm. Hilde sah wahninnig dumm und niedlich aus, denn sie hatte wieder ihren Korben umgeschwungen und lernte sehr ernst und eifrig schwimmen. Wenn sie nächstes Jahr in die Schule kommt, sagt sie, will sie wie ein Goldfisch schwimmen. Also, die Baderei hat furchtbaren Spaß gemacht, bloß war es wieder so voll, daß wir wie Heringe in Büchsen aufgereiht nebeneinanderlagen. Hedwig kam natürlich wieder eine halbe Stunde zu spät und war noch ganz stolz, daß es nicht mehr war.

Ich bin sehr traurig, daß Du noch länger fort bist als sonst. Nun nützen mir alle Fahrpläne nichts, die mir zu Hause bleiben und an denen wir uns sonst alle drei immer ausgerechnet haben, wann Du kommst. Manchmal habe ich auch ein bißchen Angst um Dich, Olaf. Es ist schließlich ein unangenehmer Auftrag und wenn Du keinen Erfolg hast, wird man es für mangelnde Tüchtigkeit halten, und wenn Du Erfolg hast, ist es womöglich gefährlich. Ich habe solche Sehnsucht nach Dir, mein Junge. Schreib bald und was viel besser wäre — komm bald zurück. Peter schreit aus dem

Bett, er will einen Gruß unterschreiben. Der Bengel kommt doch nie zur Ruhe. Er soll seinen Willen haben. — Lieber Papai Mir geht es gut. Besten Gruß Dein Sohn Peter. — So, nun will ich schließen. Viele Grüße und einen Kuß (in vielfacher Auflage) Deine Katharina.

P. S. Unsere Rosen blühen und werden von allen Nachbarn bewundert. Sie waren ja sehr teuer, aber nun sind sie doch wunderschön. K.

Ja, das war alles, was in dem Brief stand, den er so lange in seiner Tasche mit sich herumtrug. Wenig oder gar nichts oder doch sehr viel. Es kam nur darauf an, wie man es las, wie man es empfand, was man in den Sätzen sah und wie sich einem die Buchstaben zu Bildern verwandelten.

Sie hatte wieder „kriegen“ geschrieben, obwohl Peters Lehrer erst neulich kriegen durchstreichen und „bekommen“ dafür hingeschrieben hatte. Und Peter hatte sich wieder als Baderowdy nebenbei benommen. Hilde muß sehr niedlich ausgesehen haben mit ihrem kleinen Dutt und dem dicken Korben. Unsere Rosen blühen und werden von allen Nachbarn bewundert.

Kleines, buntes Haus in der Siedlung bei Onkel Toms Hütte.

Kleine, geliebte Welt — stille, friedliche Welt.

Olaf saß lange über dem Brief. Dann steckte er ihn ein, sorgsam gefaltet, sauber geglättet. Er wollte ihn später noch einmal lesen.

Er konnte es in seinem Zimmer nicht mehr aushalten.

Wo Lorenza nur blieb? Es war doch unmöglich, daß sie sich einfach schlafen gelegt hatte, ohne ihn zu benachrichtigen, ohne ihm ein Wort zu sagen.

Olaf ging durch das schlafende Hotel. Ueber die dicken Läufer, die jeden Lärm schluckten, vorbei an der weißen Türreihe der Zimmer, vorbei an dem Lift, hinunter in die dritte Etage.

# Groß-Mannheim

Freitag, den 13. Februar 1942

## Das gibt's nicht mehr

Fräulein Hasenknecht klopft gegen das Schalterfenster der Anzeigenannahme: „... zeihung! Ich möchte mein elektrisches Bügelisen verkaufen. Kann ich die Anzeige so lassen?“

Dabei schob Fräulein Hasenknecht der Angestellten ein beschriebenes Stück Papier zu.

Die las. „Hm... Nur der Preis fehlt noch!“ „Der P-r-e-i-s-?“ Fräulein Hasenknechts graues Stimmungsglöckchen machte plötzlich einen melancholischen Eindruck. „Wenn ich... Na ja — Sehen Sie, Fräulein, dann hätte ich mich ja gewissermaßen festgelegt. Aber wenn nun jemand kommt, der mehr bietet...“

Die Angestellte nickte. „Verstehe! Sie meinen, der Höchstbietende erhält den Zuschlag. Das gibt's nicht mehr. Auch für gebrauchte Ware besteht jetzt eine feste Preisregelung, die für Warenverkäufe durch Privatpersonen, Gebrauchtwarenhändler und auch bei Versteigerungen gilt. Zeitungsanzeigen müssen stets den Preis des zum Kauf angebotenen gebrauchten Gegenstandes enthalten.“

„Ach so-o-o!“ sagte Fräulein Hasenknecht kleinlaut. „Was kann ich denn für das Bügelisen nehmen?“

„Den tatsächlichen Wert, aber nicht mehr als 75 Prozent des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren.“

Fräulein Hasenknechts Stimmungsglöckchen hing glatt wie ausgeblüht herunter, aber das war immer noch besser als ein heißer moralischer Bügelstrich für einen Verstoß gegen die Preisvorschrift.

## Andenken an einen treuen Mannheimer

In Bremen starb soeben der Schauspieler Karl Tröndle, seit über 25 Jahren geschätztes und geschätztes Mitglied des Staatstheaters. Tröndle war geborener Mannheimer, bei Paul Tietsch holte er sich das Rüstzeug, bei Papa Kersebaum im Kolosseumtheater die ersten Sporen. Die Beziehungen zu Papa Kersebaum rissen nie wieder ganz ab; Tröndle verheiratete sich mit Rose Kersebaum, der ältesten Tochter des populären Theaterdirektors. Sie ging ihm vor einigen Jahren im Tod voran. — Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreicht hat, blieb bis zuletzt ein begeisterter Mannheimer. Seine geliebte Mannheimer Schbrooch gab er für den Hausgebrauch niemals auf. Ein feiner, wertvoller Mensch, ein treuer Sohn seiner Heimat ist von der Lebensbahn abgetreten.

## Vorgekeimte Frühkartoffeln anbauen

Eine der wichtigsten Aufgaben, die die deutsche Landwirtschaft in diesem Jahre zu erfüllen hat, ist die Ausweitung des Kartoffelanbaus. Um den Übergang von der alten zur neuen Kartoffelernte so weit wie möglich reibungslos zu gestalten, soll ein beträchtlicher Teil der Flächenausdehnung auf Frühkartoffeln entfallen. Normalerweise kommen die frühen Sorten Mitte bis Ende Juli jeden Jahres auf den Markt. Durch das Vorkeimen des Pflanzgutes läßt sich eine noch frühere Ernte erzielen, wie sich in den Gebieten des zünftigen Frühkartoffelanbaus gezeigt hat. Auch in den anderen Gebieten des Reiches sollte man in diesem Jahre erhebliche Mengen der frühen und mittelfrühen Sorten vorgekeimt zum Anbau bringen. Man hat neben der frühen Ernte noch den Vorteil günstiger Verkaufspreise und damit höherer Einnahmen.

## Die Verdunklungszeiten

12. Februar: Von 19.39 bis 13. Febr. 8.11 Uhr.

## Rascher Aufstieg der Begabten

Große Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront im Oberrheinland

G. Karlsruhe. Viele beruflich unausgebildete oder fehlgeleitete Menschen, die im Novemberstaat zu lebenslänglicher Erwerbslosigkeit verurteilt schienen, leisten und verdienen heute nach ihrer Umschulung mehr, als sie je erwartet hatten. Ein besonders dankbares Arbeitsfeld ist das Elsaß mit einer großen Zahl von Hilfsarbeitern für das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Ausbildung der ungelerten Arbeiter zu vollwertigen Arbeitskräften als Endziel gesteckt hat. Zunächst wurde im Elsaß der Grund für die Arbeitsleistung nach deutschem Vorbild in den Betrieben gelegt durch Lehrgänge für die in der französischen Schule aufgewachsene Generation zur Festigung im Schriftdeutschen, durch Umschulungen auf deutsche Kurzschrift und deutsches Maschinenschieben. Hihzu kamen elementare Maßnahmen im kaufmännischen und technischen Rechnen, die dann in schwierigeren Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt wurden. Neben der überbetrieblichen Schulung wurden betriebliche Berufserziehungswerke zur Erfassung der gesamten Gefolgschaft entwickelt. Im Jahre 1941 wurden insgesamt 161 betriebliche Maßnahmen mit 5896 Teilnehmern durchgeführt. Als Übungsleiter wirkten Betriebsführer, Ingenieure, Techniker, Abteilungsleiter usw., die größtenteils in den DAF-Schulen auf ihre Arbeit ausgerichtet wurden. In zahlreichen Betrieben wurden auch Lehr- und Anlernwerkstätten eingerichtet.

Die überbetriebliche Berufserziehung wird von Lehrern und Praktikern geleitet. Bis Ende 1941 wurden im Elsaß 706 Maßnahmen mit 24382 Teilnehmern durchgeführt. In rund 50 Lehrgängen wurden 1250 Elsässer, darunter viele Handwerker, im Autogen- und Elektroschweißen ausgebildet. Zur Umschulung von mehreren tausend Metallarbeitern wurde in Kolmar eine eigene DAF-Werkstatt eingerichtet. Auch die Sattler, Polsterer, Tapezierer, Schuhmacher, Elektriker und Maler lernten die deutschen Arbeitsmethoden kennen.

# Hier blüht der Tauschhandel...

Die Mannheimer Schuhtauschstelle sorgt bei Jugendlichen für Abhilfe

Wenn uns Erwachsene der Stiefel zwickt, sind wir meist selbst schuld, bei der Jugend ist es ein Zeichen, daß sie größer geworden, hinausgewachsen ist, wie die Mutter mit gemischten Gefühlen feststellt. Und wenn ihr Junge oder Mädel nicht gerade ein Schuhmarder ist, mag sie mit noch größerem Bedauern das gut erhaltene Paar betrachten. Einen Bezugschein beantragen? Wir wollen, doch vorher einmal unser Glück in der Schuhtauschstelle versuchen, so überlegt sie in den meisten Fällen, um bald darauf ihren Sprößling an die Hand zu nehmen und mit ihm in dem geräumigen Laden in der Schwetzingstraße nach einer größeren Nummer zu fragen.

Bis zum 18. Lebensjahr kann hier jeder Jugendliche seine zu eng gewordenen Schuhe an den Mann bringen, d. h. den Frauen hinter der Theke zum Tausch anbieten. Vorausgesetzt, daß sie in tragfähigem Zustand, das Oberleder noch gut und die Sohlen nicht durch sind. Was in ähnlicher Qualität und in der gewünschten Größe vorrätig ist, steht zur Auswahl. Die Anprobe unter meist mütterlicher, aber auch nicht selten väterlicher Aufsicht entscheidet dann, welche Schuhe am besten passen und welche für die eigenen eingesieckelt werden.

Hier blüht also der Tauschhandel! Und zwar mit behördlicher Unterstützung. Denn die Frauen sind Angestellte des Wirtschaftsamtes, wie auch die Zweigstellen der Wirtschaftskammer bei Beantragung von Schuhscheinen für Kinder auf diese Schuhtauschstelle aufmerksam machen.

Es ist ein ständiges Kommen und Gehen von morgens bis abends. Wer wie die Leiterin seit zwei Jahren in dieser Stelle tätig ist, kennt selbstverständlich seine Pappenhäuser. Sie weiß sehr wohl die Überschauen zu unterscheiden von den anderen Kunden. Getauscht wird grundsätzlich wertmäßig ungefähr gleiche Ware. Alte „ausgelatschte“ Schuhe lehnen sie und ihre Mitarbeiterinnen ab. Besonders Halbschuhe mit heruntergetretenen Kappen sind nicht zum Umtausch geeignet.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Vorstellungen des Nationaltheaters fallen bis auf weiteres aus. Die gelösten Eintrittskarten werden an der Theaterkasse zurückgenommen.

Odenwaldklub. Am Sonntagvormittag zeigt der als Amateurlichtbildner bekannte Hauptlehrer Neef im Wartburgshospiz Farbaufnahmen aus der engeren und weiteren Umgebung. Diese Bilder sind in ihrer natürlichen Farbenpracht als eine fototechnische Leistung anzupreisen.

Schachweltmeister Dr. Alechin kommt auf Veranlassung der NSG „Kraft durch Freude“ nach Mannheim und gibt am Sonntag, 15. Februar, vormittags 9.30 Uhr, im Nebenzimmer der Gaststätte Friedrichshof, Mannheim, S 2, 1, eine Simultanvorstellung.

Namenschilder von Untermietern anbringen. Die Postzustellung an Untermieter bereitet viel Schwierigkeiten, weil meist Untermieter ihre Namenschilder nicht an den Wohnungen anbringen. Im Interesse einer Arbeiterleichterung der Post und im Interesse der Untermieter werden die Untermieter gebeten, an den Wohnungen Namenschilder anzubringen. Außerdem wird den Untermietern geraten, ihre Adresse stets genau anzugeben zu lassen, damit die Postzusteller sie auch wirklich finden können.

Kennen Sie Ihre Luftschutz-Rettungsstelle? In der Luftschutz-Rettungsstelle findet jeder,

Andererseits sind auch die Umtauschenden keineswegs verpflichtet, das erste beste Paar zu nehmen. Wenn die passende Größe nicht vorrätig ist, was sehr häufig der Fall, können die eigenen Schuhe wieder mitgenommen werden. Besser ist jedoch, sie gegen eine Tauschquittung auszuhändigen, weil dadurch das Recht zur bevorzugten Belieferung erworben wird.

Ungefähr 20 Paare werden sofort täglich getauscht, ebensoviel Nachfragen können nicht befriedigt werden. Im letzten Jahr sind 5686 Mannheimer Jungen und Mädel auf diese Weise zu passenden Schuhen gekommen. Nicht zu vergessen, daß die Eltern keinen Pfennig dafür auszugeben brauchten, weil die Tauschstelle keinerlei Gebühr erhebt.

Was für Nummern sind am meisten gefragt? „Durchschnittlich alle“, meint die Leiterin, „von 35 bis 40. Ja, selbst 45 haben wir einmal benötigt für einen dreizehnjährigen Jungen.“ Nur gut, daß nicht alle Mannheimer Buben auf solch großem Fuß leben, sonst wäre für die zahlreichen kleineren Paare des Lagers kein Absatz.

In den Regalen fallen uns besonders die zierlichen Kinderstiefel auf. Dieses Ansammeln der kleineren Nummern bleibt nicht aus, weil ja ständig nach oben hin eingetauscht wird. Um jedoch jedes „Einfrieren“ zu vermeiden, wird von Zeit zu Zeit unter Abgabe der kleineren Nummern an „Mutter und Kind“ eine Ergänzung vorgenommen. Das Lager hat gegenwärtig einen ganz ansehnlichen Vorrat von über 2000 Paaren. Die meisten „Kunden“ sind sehr zufrieden und haben schon manches Paar hier getauscht. Für sie ist es kein Grund zur Verdrüßlichkeit, wenn sie ab und zu öfter vorsprechen müssen, bis ihnen schließlich der passende Schuh ausgehändigt werden kann. Allerdings ist — darauf seien alle Tauschwilligen hingewiesen — der gelbe Haushaltsausweis mitzubringen, auf dem ein mit Datum versehener Vermerk jede wilde und gewinnstüchtige Umtauscherei unterbindet. Mx.



## Der Tag der Deutschen Polizei

Am Wochenende werden sich die Männer der Polizei und der sich beteiligenden Formationen an die Mannheimer wenden, ohne sie wegen kleiner Sünden mahnend oder gar strafend ins Gebot zu nehmen. Es braucht diesmal keiner zu erschrecken, wenn er mitten auf dem Gehweg stehend und eifrig über Rucherkarte oder ähnliche erquickliche Dinge des alltäglichen Kriegslebens nachdenkend, von einem Wachtmeister mit höflichem Lächeln gebeten wird, ein Abzeichen oder eine der Buntkarten zu erwerben. Es ist gewiß auch nicht angebracht, an den Sammeltagen um die Männer der Polizei einen Haken zu schlagen. Wäre noch schöner, sie ausgerechnet an ihrem Ehrentage zu schneiden, wo sie zu jeder Zeit alles daransetzen, unsere Beschützer und Freunde in allen Nöten zu sein. Mögen sich manche der vielen vergangenen Sünden, ihrer oft mangelnden Verkehrsdizziplin erinnern und sich selbst einmal eine Strafe zuzumessen. Kein Schaden vor allem für solche, die nur allzu ungern von gutgemeinten Ermahnungen und Hinweisen profitieren wollen.

## Etwas über das Programm

Es kann in dieser Zeit nicht die Vielfältigkeit aufweisen wie vormals. Aber es offenbart sich auch hier wieder der Wille zur Volkverbundenheit. Und der Mannheimer wird seinen Ehrgeiz mit den Sammelnden darin erblicken, das Ergebnis trotz beschränkter Veranstaltungen, die dem Tag der Deutschen Polizei stets ein besonderes Gepräge gaben, zu einem überragenden zu machen. Wir hören am Samstag Platzkonzerte um 15.30—16.30 Uhr am Wasserturm, von 16.00 bis 17.30 Uhr auf dem Marktplatz und von 16.00 Uhr ab auf dem alten Meßplatz. Der Schießbudenbetrieb am Paradeplatz beginnt in der Nachmittagsstunde. Am Sonntag geht von 9 Uhr an der Sammelbetrieb und das Schießen am Paradeplatz weiter. Um 10 Uhr wird am Grabe des im Dienste gefallenen Pol.-Oberwachmeisters Böttcher auf dem Hauptfriedhof durch den Polizeipräsidenten ein Kranzniederlegung. Gleichzeitig erfolgt eine Kranzniederlegung namens der Stadtverwaltung durch Major der Feuerschutzpolizei Kargl am Grabe des im Dienst verunglückten Bez.-Ltn. der Feuerschutzpolizei Bea. Um 11 Uhr erleben wir wieder ein Platzkonzert am Wasserturm. Bei den Platzkonzerten wirken die Kapelle der Werkfeuerwehr Zellstorf Waldhof, die Kapelle der Politischen Leiter und ein Musikkorps der Luftwaffe mit.

## Wer sammelt wo?

Polizeipräsident Habenicht; Wasserturm bei P 7; Oberstleutnant und Kommandeur der Schutzpol. Machtan; Wasserturm bei O 7; Oberstlt. d. Sch. Wilkohl; Paradeplatz bei O 1; Major d. Sch. Hahlbohm; O 5 bei Engelhorn u. Sturm; Major d. Feuerschutzpol. Kargl; Paradeplatz bei P 1; Obersturmführer und Führer d. Gestapo Gerst; Planken bei O 6/O 7; Gemeinschaftsführer und Führer der Tech. Nothilfe Kästner; Paradeplatz bei D 1; Untersturmführer und Standortführer der H Engelhardt; Wasserturm bei O 7. Außerdem sammeln eine Reihe weiterer Offiziere der Sch., Feuerschutzpolizei, leitende Männer der Geheimen Staatspolizei bzw. der Technischen Nothilfe sowie Führer der H und des NSKK auf den Planken, Heidelberger Straße und Breite Straße.

der bei einem Luftangriff verletzt wird, sofort ärztliche Hilfe, ganz gleich, ob die Verletzungen durch Unfall oder Feindeinwirkung verursacht wurden. Verstauchungen und Knochenbrüche beim Abstieg zum Luftschutzraum oder ein kleiner Erdenbürger, der es plötzlich eilig hat — auch das sind Fälle, die unsere Luftschutz-Rettungsstellen angehen. Sie leisten Erste Hilfe, auch wenn kein Fliegeralarm ist, allerdings nicht für jedermann; nur bei schweren Unfällen müssen sie zupacken. Einen eingehenden Bildbericht über die in allen deutschen Städten vorhandenen Luftschutz-Rettungsstellen bringt „Die Sirene“, die große deutsche Luftschutz-Illustrierte, in ihrem neuesten Heft.

Wir gratulieren. Seinen 82. Geburtstag feiert heute Gustav Ritter, Werkmeister a. D., Friedrichsfeld, Metzger Straße 21. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Peter Freund und Frau Selma, geb. Veiter, Mittelstraße 121.

Soldatengröße errichtet das „HB“ von Leutnant Dr. H. Bender, von den Gefreiten W. Winstel und Eugen Singvogel.

Wasserstandsbericht vom 12. Februar. Rhein: Konstanz 259 (-1), Rheinfelden 185 (+2), Breisach 108 (+2), Kehl 167 (+9), Straßburg 188 (+5), Maxau 212 (+2), Mannheim 179 (-3), Kaub 144 (+7), Köln 116 (+2). — Neckar: Mannheim: 165 (unv.).

## Vor dem Einzelrichter: Ein seltenes Exemplar

So darf man die Angeklagte schon nennen. Sie stahl nämlich — für eine Frau ganz ungewöhnlich — ein Fahrrad. Sie machte es allerdings nicht wie ihre männlichen Kollegen, indem sie sich einfach auf ein Rad schwang und lossauste. Sie stahl bequemer und gefährlicher zugleich: still und leise nahm sie das Rad einer Hausbewohnerin weg und versteckte es in ihrem Keller. Nahm es aus dem Schuppen! Dem Richter wollte sie erzählen, sie habe das Rad im Hof herrenlos stehen sehen und sei der Meinung gewesen, es rühre von einem Diebstahl her. In Wirklichkeit wußte sie ganz genau, wem das Vehikel gehörte, sie besaß sogar die Kühnheit, kräftig auf alle Fahrradiebe der Welt zu schimpfen, als die rechtmäßige Besitzerin ihr Rad suchte.

Ihrer bisherigen Unbestraftheit darf sie es zuschreiben, daß sie mit zwei Monaten Gefängnis weggam. fab.

## Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Ettlingen. (In soldatischer Pflichterfüllung.) In soldatischer Pflichterfüllung ist zusammen mit Reichsminister Dr. Todt auch der Flugzeugführer Leutnant Alb. Hotz, ein gebürtiger Ettlinger, tödlich verunglückt. Hotz stand im 26. Lebensjahre.

1. Pforzheim. (Trauerfeier in Pforzheim.) Donnerstagmittag gedachte die Vaterstadt des tödlich verunglückten Reichsministers Dr. Todt im Rahmen einer von der Stadtverwaltung im Lichthof des Rathauses veranstalteten Trauerfeier, zu der auch die Bevölkerung der Stadt sich drängte. Zuvor hatte auf dem Ehrenfriedhof am Grabmal der Kämpfer der Bewegung ein kurzer Trauerakt stattgefunden, bei dem Kränze der Kreisleitung, der Stadtverwaltung und der SA niedergelegt waren.

1. Offenburg. (Tödlich überfahren.) Im Bahnhof glitt der Eisenbahnarbeiter Karl Haugs aus Zunsweier beim Überschreiten der Gleise aus und wurde von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt. Haugs wurde tödlich überfahren.

1. Bischheim. (Vom Starkstrom getötet.) Der 28 Jahre alte Schlosser Norbert Fritsch, der in einer Schiltigheimer

Fabrik mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt war, kam einer Starkstromleitung zu nahe. Er wurde vom Strom getroffen und erlag kurz darauf seinen schweren Brandwunden.

1. Oltlingen. (Landwirtschaftlicher Betriebsunfall.) Der Landwirt Prosper Stehlin wurde, als er seine Pferde zur Tränke führte, von einem jungen Tier durch einen Huftritt gegen den Unterleib so schwer verletzt, daß er ins Altkircher Bürgerspital eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

1. Landau. (Fahrlässige Tötung.) In der Sandgrube an der Dammheimer Straße spielten im August vergangenen Jahres einige Landauer Kinder, als plötzlich die Sandmasse zusammenstürzte und den 14 Jahre alten Sohn des Einwohnern Orth unter sich begrub. Der Junge konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Gegen den Besitzer der Sandgrube wurde damals Anzeige erstattet, der jetzt vom Amtsgericht wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 Mark an Stelle der verwirkten zweiwöchigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Verhandlung hatte ergeben, daß der Großteil der Schuld an den spielenden Kindern lag.

# Richtlinien zur Kohlenversorgung 1942/43

Durch die Anordnung H 10 a der Reichsstelle für Kohle vom 23. 12. 1941 war die Geltungsdauer der Anordnung H 10 bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Damit gelten die für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 erlassenen Vorschriften hinsichtlich der Hausbrandversorgung auch für das am 1. April 1942 beginnende Kohlenwirtschaftsjahr. In den nunmehr dem RA Nr. 33 vom 9. 2. 42 veröffentlichten Richtlinien zur Anleitung H 10 a weist die Reichsstelle für Kohlen darauf hin, daß eine Neufestsetzung der Hausbrandjahresmenge nicht stattfindet und eine Neuverteilung der Hausbrandmenge auf die Händler nicht vorzunehmen ist. Die Wirtschaftsämter haben die Bezugsmenge der Verbraucher grundsätzlich in der Höhe bestehen zu lassen, in der sie am 31. März 1942 in Geltung sind.

Die Pflicht der Wirtschaftsämter, in geeigneten Fällen die Unterabteilung zu verfeinern und Änderungen im Bedarf Rechnung zu tragen (z. B. Beendigung einer Krankheit, Vergrößerung der Viehhaltung, Zu- und Wegzug von Haushaltsangehörigen usw.) wird hierdurch nicht berührt. In den ersten Monaten des Kohlenwirtschaftsjahres 1942/43 kommen nur Teillieferungen im Rahmen der Freigabegrenzen in Betracht. Ihre Festsetzung erfolgt auch im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 durch die Wirtschaftsämter unter Mitwirkung der Organisation der Händler. Die Händler dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 31. März 1942 in ihre Kohlenliste eingetragen waren.

Neue Kundenlisten oder Kundenkarten brauchen nicht angelegt zu werden, wenn die bisher vorhandenen genügend Raum für die Eintragungen im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 haben oder durch Deckblätter für das neue Wirtschaftsjahr benutzbar gemacht werden können, ohne daß eine Nachprüfung der Auslieferungen des Wirtschaftsjahres 1941/42 unmöglich wird. Umschreibungen von Verbrauchern, die zu einer Änderung der Bestellmenge der Händler führen würden, sind tunlichst zu vermeiden, jedoch sollen Anträge von Verbrauchern in dieser Hinsicht bei vorliegenden berechtigten Gründen (Verrückung der geschäftlichen Beziehungen) nicht kleinlich behandelt werden; sofern Verbraucher nichtbewirtschaftete Brennstoffe in kleinen Mengen beziehen, ist eine Anrechnung dieser nicht bewirtschafteten Brennstoffe nicht erforderlich.

Die Pflicht der Wirtschaftsämter, in geeigneten Fällen die Unterabteilung zu verfeinern und Änderungen im Bedarf Rechnung zu tragen (z. B. Beendigung einer Krankheit, Vergrößerung der Viehhaltung, Zu- und Wegzug von Haushaltsangehörigen usw.) wird hierdurch nicht berührt. In den ersten Monaten des Kohlenwirtschaftsjahres 1942/43 kommen nur Teillieferungen im Rahmen der Freigabegrenzen in Betracht. Ihre Festsetzung erfolgt auch im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 durch die Wirtschaftsämter unter Mitwirkung der Organisation der Händler. Die Händler dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 31. März 1942 in ihre Kohlenliste eingetragen waren.

## Konzentration in England und USA

### Maßnahmen zur Leistungssteigerung bei den Alliierten

Die Unzulänglichkeit der Leistungen der Rüstungswirtschaft in England und auch in Amerika ist durch den Ausbruch des Krieges mit Japan ganz besonders deutlich in Erscheinung getreten. Man sah sich genötigt, nach Mitteln zu suchen, durch die eine effektive Leistungssteigerung beider Volkswirtschaften erzielt werden kann. Bei den Besprechungen, die Churchill auf seiner unlangst abgeschlossenen Amerika-Reise mit dem Präsidenten Roosevelt abgehalten hat, kam man überein, alle Reserven und Hilfskräfte der beiden Staaten in einem großen „Pool“ zusammenzulegen.

Als erstes praktisches Ergebnis sind in Durchführung dieser Idee drei den beiden Ländern gemeinsame Ämter errichtet worden, deren Zusammensetzung und Aufgabenkreis in einem Weißbuch niedergelegt worden sind.

Die drei Ämter, die den ersten Schritt zu einer gemeinsamen Organisation der Leistungssteigerung der vereinigten Volkswirtschaften Washingtons und Londons darstellen, sind das Munitionszuteilungsamt (Munitions Assignments Board), das Vereinigte Schiffsfahrtsamt (Combined Shipping Adjustment Board) und das Vereinigte Rohstoffamt (Combined Raw Materials Board). Diese Organe werden mit den Regierungen der übrigen Verbündeten Englands und Amerikas Fühlung nehmen, soweit es die gemeinsamen Ziele notwendig machen und das die wirksamste Ausnutzung der gegen die Achse verbündeten Staaten erfordert. London und Washington haben für das Munitionszuteilungsamt als amerikanischen Vertreter Harry Hopkins, als englischen Vertreter den Produktionsminister Lord Beaverbrook ernannt. Im Vereinigten Schiffsfahrtsamt sitzen in Washington Admiral Emery S. Land, von englischer Seite Sir Arthur Salter und in London Lord Leathers. Dem Vereinigten Rohstoffamt gehören von amerikanischer Seite William L. Batt, von englischer Seite Clive Baillieu und wiederum Lord Beaverbrook an.

Die einzelnen Organisationen zeigen kein einheitliches Bild. Das Munitionszuteilungsamt hat nach dem Weißbuch die Aufgabe, die gesamten Munitionsvorräte Englands und Amerikas zusammenzufassen. Beide Partner sollen sich gegenseitig über den jeweiligen Bestand auf dem laufenden halten. Zur Durchführung der Aufgaben werden in London und Washington zwei Ausschüsse eingesetzt, an deren Spitze, ähnlich wie bei dem Abkommen über den Südwestpazifik gemeinsame Staatschefs stehen. Diese Ausschüsse haben zu allen Munitionszuteilungen in Großbritannien, den Vereinigten Staaten oder den übrigen Amerika und England verbündeten Staaten im Hinblick auf die strategischen Notwendigkeiten Stellung zu nehmen. Um die Ausschüsse über die Pläne der Regierung voll auf dem laufenden zu halten, ernennen Washington und London je einen nicht militärischen Vorsitzenden. Außerdem erhält jeder Ausschuss ein Büro, das in der Lage ist, alle einschlägigen Industriezweige zu kontrollieren und nach Bedarf die Verbindung zu eventuell einzurichtenden Unter Ausschüssen aufrechtzuerhalten. Außerdem können die Vorsitzenden das Staatsdepartement in Washington, das Foreign Office und die Produktionsministerien zu den Beratungen hinzuziehen.

Bei dem Vereinigten Schiffsfahrtsamt ist der Aufbau anders gehalten. Die Schiffsahrt der Vereinigten Staaten und des Empire wird auch hier zusammengelegt. Alle Schiffsbewegungen im Bereich um die britischen Inseln werden jedoch, soweit sie unter englischer Kontrolle stehen, vom Ministerium für Kriegstransport geleitet. Ähnliches gilt für die Vereinigten Staaten in Bezug auf Schiffsbewegung und Schiffsraupzuteilung amerikanischen und

von Amerika kontrollierten Schiffsraums. Um eine Abstimmung der Maßnahmen beider Länder im Schiffssektor zu erzielen, sind nun in diesem Zusammenhang die beiden Vereinigten Schiffsfahrtsämter errichtet worden. Das eine hat seinen Sitz in Washington, das andere in London. Dem Londoner Amt gehört der Minister für Kriegstransporte und ein Vertreter Amerikas an. Die Exekutive steht jedoch nur dem englischen Minister für Kriegstransporte und der amerikanischen Schiffsfahrtsagentur zu.

Das Vereinigte Rohstoffamt hat die Aufgabe, die Rohstoffquellen der gegen die Achse verbündeten Länder planmäßig und so schnell wie möglich der Kriegsproduktion nutzbar zu machen. Es gehören ihm ein Vertreter der britischen Regierung und der USA an. Das englische Mitglied handelt nach den Anweisungen des britischen Versorgungsministeriums. Dieses dritte Amt hat die Aufgabe, die Pläne für die Nutzarmachung der Rohstoffquellen aufzustellen und die nötigen Vorschläge für die Durchführung dieser Pläne auszuarbeiten.

Der Aufbau und die Funktionen der drei neugegründeten Ämter zeigen die ganze Problematik einer Zusammenlegung der Kapazitäten der verbündeten Demokratien. Wie es nicht anders sein kann, steht den Ämtern keinerlei Exekutive zu. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf rein beratende Funktionen. Wie weit man ihre Vorschläge in die Praxis umsetzen wird, hängt also keineswegs von ihnen ab. Als wichtigster Faktor wird man wohl lediglich die Gewährleistung einer ständigen Fühlungnahme der Fachressorts beider Länder ansehen müssen, so daß abzuwarten bleibt, ob die neue Organisation auch wirklich bessere Leistungen zeitigen wird.

## Private Einigungsstellen bei Preisstreitigkeiten

So unangenehm die zahlreichen Vorschriften der Kriegswirtschaft oft von dem Unternehmer empfunden werden, so bequem findet er es aber auch oft, jetzt wegen jeder Kleinigkeit nun nicht zwar zum Kadi, aber doch zum Referenten, sei es seiner Fachgruppe, einer Reichsstelle oder des Preiskommissars zu laufen. Die Organisationen und Behörden aber können die vielen Nachfragen und Besuche bei dem heutigen Personalmangel kaum noch bewältigen. Aus diesem Grunde entbehrt die Errichtung einer Einigungsstelle bei Meinungsverschiedenheiten über die Preisbildung in der Uhrwerkwirtschaft nicht eines allgemeinen Interesses. Die bisherigen Vorkommnisse haben gezeigt, daß es sich bei den meisten Preisstreitigkeiten um Auseinandersetzungen zwischen Abnehmer und Lieferanten handelt. Deshalb haben die Organisationen der Uhrwerkwirtschaft, die Fabrikanten, Einzelhändler und Handwerker, zur Behebung von Mißverständnissen und Differenzen eine Einigungsstelle gegründet, die eine Verständigung herbeizuführen sucht, bevor die Parteien an den Preiskommissar gehen. Es ist selbstverständlich, daß auf diese Weise der „Dienstweg“ vereinfacht und die Arbeit der Preisstellen verringert wird. Freilich besteht eine Gefahr; die Einigung der Fabrikanten und Händler darf nicht auf Kosten von Dritten — zum Beispiel der Konsumenten — erfolgen. Deshalb wird im Grunde der Preiskommissar dabei seine Hand mit im Spiel haben müssen, er wird auf dem Laufenden gehalten werden müssen. Der Weg zu ihm bleibt auch immer offen, die Entscheidung der Einigungsstelle hindert nicht die Anrufung des Preiskommissars. Aber im Rahmen der bestehenden Bestimmungen können solche Einigungsstellen auf diesen und auf anderen Gebieten zweifellos wertvolle Hilfe leisten. Mit ihnen erleichtert die wirtschaftliche Selbstverwaltung die Wirtschaftslenkung.

## SPORT UND SPIEL

### Internat. Boxkampf in Stuttgart

In der Stuttgarter Stadthalle wird für den 8. März der zweite Berufsboxkampf dieses Jahres vorbereitet. Das Programm wird wieder international sein. Als erste Begegnung wurde der Halbschwergewichtskampf zwischen dem Italiener Meister Alfredo Oldoini und dem Berliner Heinz Seidler abgeschlossen. Weiterhin sollen der Wiener Hein Wiesner und Mittelgewichtmeister Besselmann auf der Karte stehen.

### Preis der Jährlingsauktionen für Magdeburg

Die oberste Behörde für Vollblutucht und Rennen hat in diesen Tagen die Vorbereitungen für die Gestaltung des neuen Rennjahres abgeschlossen und den Terminkalender festgelegt. Dabei wurde, wie üblich, der Preis der Jährlingsauktionen, ein zweijähriges-Rennen für solche Pferde, die als Jährlinge auf öffentlichen Versteigerungen den Besitzer wechselten, in der Preishöhe von 15.000 Mark vergeben. Das Rennen wird in jedem Jahr auf einer anderen Bahn gelaufen, für 1942 wurde es von der OBV dem Magdeburger Rennverein zugestanden. In dem neuen Jahresterminkalender bilden die erweiterte Hamburger Rennwoche, die statt vier Tage diesmal fünf umfaßt, vom 19. bis 28. Juni mit dem Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen als Abschluß sowie die internationalen Rennwochen in München-Riem vom 1. bis 26. Juli mit dem Braunen Band von Deutschland als die ersten Höhepunkte. Ende August folgt die Woche in Baden-Baden, und im Herbst wartet im September

## Budapest - Bologna - Malmö

### Städtekämpfe unserer Amateurringer

Die schon vor längerer Zeit geplanten internationalen Städtekämpfe der deutschen Amateurringer sind terminlich festgesetzt worden. Die Reihe der wertvollen Prüfungen leitet die kampfstärke Budapest, die am 27. März in Frankfurt a. M. und am 28. März in Nürnberg auf die Matte geht.

Mit der Mannschaft aus Bologna entsendet Italien eine seiner besten Mannschaften, die in der Hauptsache der Meisterringverein Virtus Bologna stellt, dem so tüchtige Kräfte wie Silvestri und Gallegati angehören. Die Italiener ringen am Karfreitag, 3. April, in Karlsruhe, am Ostermontag, 5. April, in Köln und am Ostermontag, 6. April, in Hohenlimburg. Ihre Gegner sind jeweils die Gaustaffeln von Baden, Köln-Aachen und Westfalen. Eine leistungsstarke Schwedemannschaft kommt zugleich an den Ostertagen aus Malmö, die am ersten Feiertag in Berlin antritt, sich sodann teils und am Ostermontag auf Turnieren in Brandenburg a. H. und in Neuen kämpft.

Im Monat Mai sind Kopenhagens Ringer an der Reihe. Die dänischen Sieben, die fast gleichbedeutend mit der Länderstaffel ist, wird in Hannover und Dortmund erwartet. Zuvor wird am 15. März bereits im Berliner Saalbau Friedrichshain ein großer Kampfabend vorbereitet, dem internationale Beteiligung gesichert werden soll.

### Länderkämpfe mit Italien und Finnland

Der 3. Länderkampf Italiens Ringer ist endgültig gesichert. Die Begegnung wird am 26. April in Nürnberg veranstaltet. Vorher wird es bereits zum Rückkampf gegen Finnland kommen.

### Neuschaffung der Eichordnung

Neuverordnung über die Neufestsetzung der Eichordnung (RGBl. I Seite 63) erläßt unter dem 24. Januar 1942 die Physikalisch-technische Reichsanstalt. Danach tritt die neue Eichordnung vom 24. Januar 1942 am 1. April 1942 in Kraft. Den Vorschriften der neuen Eichordnung nicht entsprechende, jedoch nach den bisherigen Vorschriften zulässige Meßgeräte dürfen, soweit nicht anders bestimmt wird, noch bis zum 31. Dezember 1943 zur Neueichung angenommen werden.

### Unternehmungen

**Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe.** Wie die Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, mitteilt, ergab sich im Jahre 1941 ein Rekordzuwachs von mehr als 162 Mill. RM. Versicherungssumme. Im Vorjahre verzeichnete die Gesellschaft einen Zugang von 111,5 Mill. RM. Das Unternehmen weist damit einen Gesamtversicherungssummenbestand von mehr als 1.200 Mrd. RM. Versicherungssumme auf, während der Gesamtversicherungssummenbestand Ende 1940 1.077 Mrd. RM. betrug.

**Fr. Hesser, Maschinenfabrik AG, Stuttgart.** In der Hauptversammlung wurden die Entschlüsse über die Berichtigung des Grundkapitals um 0,94 auf 2,115 Mill. RM. sowie der Abschluß zum 30. September 1941 zur Kenntnis genommen. Es gelang auf das berichtete Kapital bekanntlich eine Dividende von 3 1/2 Prozent (im

Berlin mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt als besonderem Ereignis auf.

### Große Preise der Reichshauptstadt im Kunstlauf

Einen weiteren Höhepunkt im Berliner Eis-sportwinter 1941/42 sollen, wie alljährlich, im März im Berliner Sportpalast die großen Preise der Reichshauptstadt im Kunstlaufen bilden, die für die Zeit vom 14. bis 20. März mit internationaler Beteiligung vorbereitet werden. Der Beginn soll am 14. und 15. März die großen Preise für Frauen und Paare bilden, denen eine Woche später der Wettbewerb der Männer folgen soll. Für die Einzelwettbewerbe sind jeweils Pflicht und Kür vorgesehen, während die Paare wie üblich nur ihre Kür laufen. Aus dem Auslande liegen schon grundsätzliche Zusagen vor.

### Neue Mailänder Eishockey-Niederlage

Italiens Eishockeyspieler haben in der letzten Zeit eine wahre Serie von Niederlagen erlitten. Nach der siegeslosen Reise in die Schweiz empfingen sie in Mailand ihren letzten Bezwinger Monchois Lausanne und wurden auch im Rückspiel mit 9:2 geschlagen. In jedem Drittel schossen die Schweizer drei Tore. Im Kunstlaufen sah man die von ihrer Krankheit genesene Constante Vigerelli, die sich im nächsten Monat auch in Berlin vorstellen wird.

### Italiens Schi-Meisterschaften

Die italienischen Schimeisterschaften wurden vom 21. bis 25. Februar auf die Tage vom 4. bis 8. März verlegt. Austragungsort bleibt wie vorgesehen Cortina d'Ampezzo.

### Ämtliche Bekanntmachung

Am kommenden Sonntag, 15. Februar, fallen sämtliche Pflicht- und Pokalspiele der Spielklasse 1 und 2 aus. W. Altfeilix, K. Nagel.

### Länderkämpfe im Radsport gegen Italien und Ungarn

Der deutsche Radsport wird auch in diesem Jahre internationale Wettkämpfe durchführen. Allein mit Italien sind drei Länderkämpfe geplant. Bereits am Pfingstsonntag, 24. Mai, soll in Wuppertal die im letzten Jahre ausgefallene Begegnung der deutschen und italienischen Bahnräder nachgeholt werden. Italiens Radfahrer haben ihre deutschen Kameraden zum ersten Kampf in diesem Jahre für den 7. Juni nach der Vigorelli-Bahn in Mailand eingeladen. Auf Wunsch der Italiener soll der Rückkampf am 13. September in Deutschland stattfinden.

Mit Ungarns Amateuren ist der Bahnländerkampf am 14. Juni in Breslau schon vor längerer Zeit fest vereinbart worden. Der Gegenbesuch erfolgt am 18. August in Budapest. Den Straßenfahrern ist an den Pfingsttagen die Fernfahrt Wien-Budapest-Wien vorbehalten. Weiterhin sollen die Städtekämpfe Wien-Budapest auf der Bahn wieder aufgenommen werden.

### Frankreichs Fußballer gegen Schweiz

Nach mehr als zweijähriger Pause veranstaltet der französische Fußballsport wieder einen Länderkampf. Für die siebzehnte Begegnung mit der Schweiz am 8. März in Marseille ist bereits folgende Nationalmannschaft aufgestellt worden: Liense; van Dooren, Franques; Bouboote, Jordan, Diagne; Aston, Simony, Kurany, Aznar, Arnaudeau.

Vorjahr 10 Prozent auf das alte Kapital) zur Verteilung. Aus dem Aufsichtsrat ist Kommerzienrat Dr. e. h. Alfred Colmann, Werdohl (Westf.) ausgeschieden, an seine Stelle wurde Dr. Viktor Funk, Düsseldorf, neu gewählt. Über die Aussichten wurden keine näheren Ausführungen gemacht. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft bleibt nach wie vor lebhaft.

**Zeiß Ikon AG, Dresden.** Die Verwaltung beschloß eine Kapitalberichtigung von 15 auf 50 Mill. RM., das heißt um 100 Prozent. Der Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent auf das berichtete Kapital vorgeschlagen werden (im Vorjahr 8 Prozent auf das alte Kapital).

### Tankholz für ortsfeste Generatoren

Der Reichsforstmeister hat die Generatorkraft AG für Tankholz und andere Generatorkraftstoffe Berlin beauftragt, die ihr übertragenen Aufgaben zur Tankholzaufbereitung und -versorgung auch auf ortsfeste Generatoren auszuweiten, mit Ausnahme derjenigen Betriebe, die sich mit Generatorholz beziehungsweise Tankholz aus eigenen Anfallen versorgen. Betriebe, die selbst Tankholz aufzubereiten in der Lage sind, können von der Generatorkraft AG mit Generatorholz beliefert werden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Dammann.



**Aber eisern...**  
sagt der Werkmeister M... aus Sindelfingen.

„Mein Junge soll Ingenieur werden, da wird jetzt eisern gespart. Ein paar Jahre noch, und dann kann er auf die Hochschule. Bis dahin habe ich dann schon etwas für das Studium zusammen. Jetzt wird weniger gekauft und der Junge versorgt.“

**Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!**

### Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

**Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?**

**Stellengesuche**

**Heimarbeit** irgendwelcher Art sucht junge Frau, auch im Neben. Zuschriften unter Nr. 4430B an das HB Mannheim

**Flickerin!** Junge Frau hat noch einige Tage frei in der Woche. Zuschriften unter Nr. 4447B an den Verlag des HB Mannheim.

**Frau nimmt Kunden** zum Weißnähen und Flickern an. Eifenstraße 50, 3. Stock.

**15jähr. Mädchen** sucht kaufm. Lehrstelle bis 1. Mai (Pflichtjahr abgeleistet). Zuschr. unter Nr. 4336B an den Verlag d. Bl.

**Steno-Sekretärin** mit gut. Buchhaltungskennntnissen, 24 Jahre, a. d. Wartbergau, wünscht sich in gute Position zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe u. kurzer Schilderung d. Arbeitsgebietes unter Nr. 187 738 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

**Stenotypistin**, perfekt, 20 Jahre, wünscht in Mannheim bei einem Rechtsanwalt einzutreten. Eintritt etwa Juni oder Juli 1942. Angebot mit Gehaltsangabe u. Nr. 23 718 VS an den Verlag.

**Junge, gewissenhafte Frau** sucht Heimarbeit, im Flickern u. Nähen bewandert, gute Handschrift. Angebote unter 4135 B an den Verlag dieses Blattes erb.

**Hausangestellte** sucht mit ihrem zweijähr. Kinde Stellung in gut. Hause (Mannheim oder Umgeg.). Angeb. unt. Nr. 4215 B an d. V.

**Jg. saub. Frau** sucht Halbtagsbeschäftigung, leichte Arbeit, evtl. Ladenhilfe. Zuschr. erbet. unter Nr. 3744B an HB Mannh.

**Fräulein**, 39 Jahr. alt, sucht Stellung in frauenlosem evtl. mittl. Beamtenhaushalt; Angeb. unter Nr. 8489VS an den Verlag d. Bl.

**Junge Frau**, gute Anfängerin für Büro, in Steno und Maschinenschreiben bewand., sucht passende Stelle, mögl. Neckarau oder Innenstadt. - Zuschriften unter Nr. 9823TVS an HB Mhm.

**Staatl. gepr. Krankenschwester** mit Massage-Examen u. Stenografie- und Schreibmaschinennennntnissen sucht in Mannheim oder näherer Umgebung Beteiligung als Werkswester. - Angebote unter Nr. 4109 BS an den Verlag des HB Mannheim.

**Staatlich geprüfte Masseuse** mit Krankenpflege-Examen und Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine sucht passende Betätigungsfeld. - Angebote unter Nr. 4108 BS an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

**Junge Frau** sucht halbtags leichte Beschäftigung. Hauswäscherin gesucht. Angeb. unt. Nr. 4144 B an den Verlag dieses Blattes.

**Tüchtig. solides Servierfräulein** 36 Jahre alt, firm in Gästebuchführung, Kasse, Empfang, Restaurantservice, sucht Stellung in gutem Hotel oder Speiseraum sofort oder später. - Angebote unter Nr. 3721 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Ich suche Lehrstelle** in Maler- u. Tünchergeschäft auf Ostern. Zuschr. u. Nr. 4003B an Verlag.

**Kaufmann, Lehrstelle** (Bürogehilfen) für pflichtjahrfreies Mädchen gesucht. - Zuschr. unt. Nr. 4065 B an den Verlag des HB.

**Registrator und Telefonist** sucht sich zu verändern. - Zuschriften unter Nr. 187 705 VS an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

**Schlagzeuger** für Tanz- u. Konzertmusik, perfekt im Notenspiel, sucht für samstags und sonntags, evtl. auch werktags, Beschäftigung. - Zuschriften an Adam Stein, Mhm. - Neckarau, Friedhofstraße 31.

**Erfahrener Baukaufmann** sucht sich nach dem Osten zu verändern. Angebote erbet. unter Nr. 119418VS an das HB Mannheim.

**Langjährig. zuverlässig. Kraftfahrer** sucht sofort Stellung auf Personen- oder Lieferwagen, Hans Viernheim, Alexanderstraße 34

**Arbeit** sucht Kriegsverwehrt für nachmittags, Schreibmaschinenevtl. leicht. Packerarbeiten. Zuschriften unter Nr. 4497B an den Verlag des HB in Mannheim.

**Dankung**

Für die Güte herzlich beim Helden, ben, herzlichen gelichen S. Alfred KÖNIG einem Kradsen wir hier in tiefen Ruhesten dich de kann dich ni Niemand so ermersten, do seren Herzen

In tiefem Alfred Köf geb. Lbnktriede, Hil Gerhard K sowie Any





**KOSMOS KHEDIVÉ**  
Ägyptischen Original-Zigaretten überlegen

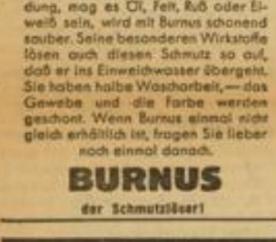
**VELVETA**  
die hochfeine Allgauer Käse-...  
Schonendes Waschen von Berufskleidung — dafür ist Burnus richtig!



**VELVETA**  
die höchste Käsebereifung



**BURNUS**  
der Schmutzüber!



**ROTBART KLINGEN**

**Gut rasiert-gut gelaunt!**

**Mendham tut's wirklich gut,** zusätzl. Vitamin B<sub>2</sub> zu bekommen. Es fördert den Stoffwechsel.

**Trineral-Ovaltabletten**  
helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

**Zu verkaufen**  
Anzug, Größe 56, Sakko, Windjacke, zusammen 120 RM., zu verkaufen. - Mh., U 1, 6, 5. St.

**Herr-Übergangsmantel**, Größe 1.60 m, neu, für 80 RM. zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 4425B an das HB Mannheim

**Zwei Paar Herren-Halbschuhe** Größe 41, 46 RM., 1 Paar Herren-Schlittschuhe zum Anschr. 10 RM., br. Filzhut 6 RM., roter Filzhut 8 M., blauer Hut 4 M., Schlafzimmerbild für 10 RM. zu verkaufen. - C 1, 1, 4. Stock.

**Kinderwagen**, fast neu, für 40 RM. zu verkaufen. - Mickler, Mannheim, J 7, 14, Hinterhaus.

**Schlafzimmer**, Eiche, 1 Schrank (Stül.), 1 Frisierkommode, zwei Betten, 2 Nachttische, 580 RM. Schränke, Frisierkomm., Betten usw. - H. Baumann & Co., Verkaufsbüro, Mannheim, T 1, 7-8.

**Schreibtisch** (einf. Dipl.) für 30 RM. abzugeben. Mannh., Burgstraße 17, 4. Stock links.

**Lesetischchen** mit doppelt. Glasplatte, naturgebeizt, Hartholz, neu, mit elektr. Beleuchtung und Schirm für 70 RM. zu verkaufen. - K 3, 22, IV. rechts.

**Weißes Kinderbett** zu verkauf. Mannh., Viehhostraße 2, III. r.

**4 Zimmerstühle**, Eiche, mit Lederstuhl, Stück 10 RM., zu verkaufen. Fichtner, Mannheim, O 5, 9 - Fernsprecher 237 10.

**Zwei Bettstellen**, neu, Eiche, roh für je 40 RM. zu verkaufen. - Pfob, Mhm., Kronprinzenstr. 45.

**Chrom. Harmonika**, 34 Klaviertasten, 48 Bässe, neuwertig, für 240 RM., Plattenspieler mit 40 Platten 180 RM., Stör, Handarb., 2,50 x 2,05 Meter, für 90 RM. zu verkaufen. Auch Tausch gegen Fotoapparat, 24 x 36. - Fauth, Mannheim, Dammstraße 5.

**Oelgemälde**, weibl. Akt, namhafter Meister, seltene Gelegenheit, Umst. halber zum Preise von 1750 RM. sofort zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Nr. 23705VS an das HB Mannheim

**Zwei Oelgemälde** von Schiele, Preis 250 RM., große Bronze-Figur, Akt von R. L. Weigl, Preis 1000 RM., zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 4419B an den Verlag des HB in Mannheim.

**Pferdedeckung** geg. Strohlieferung zu verkaufen. - Fernruf 278 73.

**Kaufgesuche**  
**Gut erhaltener Anzug u. komb.** Anzug oder Stoff zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 4413B an das HB Mannheim

**Damen-Skianzug**, Größe 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4408B an das HB Mannheim

**Felner Herren-Winterüberzieher** Ulster, Regen- od. Lodenmantel für Größe etwa 1,78 m aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote nach Worms am Rhein, Postfach Nr. 219, erbeten.

**Modernes Kostüm**, gut erhalten, Größe 42, hellgrau oder beige, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 4485B an HB Mannh.

**Wollkleid**, Größe 46, gef. hohe Damensleffel, Gr. 38, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 4404B an das HB Mannheim

**Neuer Sealmantel**, Größe 48-50, schwarz, Preis 530 RM., zu verkaufen. Koblenz, Mh., Seckenheimer Straße 34 a, 4. Stock, anzusehen von 12 bis 14 Uhr.

**Teppich**, ca. 2 x 3 m, gut erhalten zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 8499VS an HB Mhm.

**Weißer Herd**, neu oder noch sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Adr. zu erf. unter Nr. 140846V im Verlag des HB Mannheim.

**Elektr. Bodeofen**, 220 Volt, zu kaufen gesucht. - Paul Wingerter, Waldhof, Spiegelgasse, 248

**Knaben-Fahrrad**, fahrbereit, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4470B an das HB Mannheim

**Schneidernähmaschine**, gebrücht, zu kaufen gesucht. - Ruf 436 06.

**Kindersportwagen**, mögl. Korb, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 4489B an HB Mannh.

**Korbkindergarten**, sehr gut erh., sofort zu kaufen ges. Ruf 21329

**Schreibmaschine** kaufe sehr dringend. Bedarf gr. od. kl. Schreibmaschine, auch reparaturbedürft. oder alte Adler. - Angebote mit Preis u. Nr. 187749VR an den Verlag des HB Mannh.

**Schreibmaschine**, eventl. Kleinschreibmaschine, zu kaufen gesucht. Wratachko, Leopoldstr. 8, pt.

**Radio** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 146840VH an den Verlag des HB in Mannheim.

**Pianos - Flügel** kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

**Klavierharmonika** zu kaufen gesucht. - Fernsprecher Nr. 336 31

**Piano**, gebr., gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 23744VS an den Verlag des HB Mannheim.

**Med. Schlafzimmer**, sehr gut erhalten, mögl. hellfarben, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4490B an das HB Mannheim

**Konzerte**  
**Konzerte der Stadt Ludwigs-hafen a. Rh.** - Winter 1941/42. „Sechstes Morgenkonzert“ am Sonntag, den 13. Februar 1942, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Bürgerbüros, Ludwigstraße 75/77. Ausführende: Johannes Schneider-Marfels, Dresden (Klavier); das Stamtz-Quartett (Günther Weigmann, Otto Sedlmayr, Frieder Baetz - Als Gast: Liselotte Richter). - Vortragsfolge: W. A. Mozart: Klavierquartett g-moll - Konrad Külle: Streichquartett op. 36 (Uraufführung) - Anton Dvorak: Klavierquintett A-dur, op. 81. - Eintrittskarten: zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigs-hafen a. Rh.: KdF, Bismarckstr. 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 75, u. Ver-kehrskiosk am Ludwigplatz; in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunst-straße), sowie am Saaleingang.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
**Meiner verehrl. Kundschaft** zur Kenntnis, daß meine Verkaufsstelle L 8, 2 bis auf weiteres geschlossen ist. Ich ersuche deshalb höflich, die Einkäufe in meinen benachbarten Verkaufsstellen: L 12, 10 und O 4, 11/12 tätigen zu wollen. - Johann Schreiber.

**Rubon-Kräutertee Thalysia**, ein Familiengetränk, das ausgezeichnet schmeckt und die Gesundheit fördert. 125 g RM 0,50. - Alleinverkauf: Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannh., O 2, 2 (am Paradepl.).

**Verdunkelungspapier**, 125, 200 u. 235 cm breit, vorrätig bei Emma Schäfer, M 7, 24, Fernruf 26603.

**Löschsond-Papierbeutel**, vorschriftsmäßig, 10 St. 55 Pfg. Emma Schäfer, M 7, 24, Ruf 26603

**Bettfedern reinigt** Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

**Schalplatten**, Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannheim, J 1, 19, die richtige Einkaufsquelle.

**Verschiedenes**  
**Abfüllung von Pulverleim** in 2- und 5-kg-Packungen! Welche Firma wäre in der Lage, die vorstehenden Arbeiten in größerem Umfang im Lohn durchzuführen? - Angebote unt. Nr. 23 723 VS an den Verlag d. Bl.

**Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich im Anfertigen erstklassiger Damengarderobe. - Zuschriften unter Nr. 4426B an HB Mannh.

**Krafffahrzeuge**  
**Gefrierschutz** jetzt einfüllen! Das bekannte I.G.-Fabrikat im Tankhaus Pöhler, Neckarauer Str. Nr. 97-99, Fernsprecher 482 07.

**Opel-Olympia**, Bauj. 36, Limousine, gut bereit und gut erhalt., zu verkaufen. Zuschrift. unter Nr. 4448B an das HB Mannheim

**Opel 4**, Limousine, in sehr gut. Zustand, gut bereit, zu verkaufen. Preis 720 M. (gowerbl.). Zuschriften unter Nr. 21379VS an den Verlag des HB Mannh.

**Garagen**  
**Garage im Almenhof** (im Lohr) für 15 RM. zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 4429B an den Verlag des HB Mannheim.

**Grundstückmarkt**  
**Wohnhaus** (1930 erb.), 12 Räume, zu verkaufen oder gegen klein. zu tauschen gesucht. Zuschrift. unter Nr. 4441B an HB Mannh.

**Kleineres Wohnhaus**, Nh. Mannheim, von 10 000 bis 12 000 RM. in bar zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 4414B an den Verlag des HB in Mannheim.

**Unterricht**  
**Privat-Handelsschule Vinc. Stock** Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannh., M 4, 10. Fernruf 217 92. Anfangskurse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben beginnen am 2. März 1942. Unterrichtszeit bis Ostern von 16.00 Uhr bis 18.25 Uhr, nach Ostern von 17-19 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942.

**Kaufgesuche**  
**Gebr. Möbel, Kleider, Schuhe** Wäsche, Pfandscheine sow. Oelgemälde, Bronzen und Porzellan-kauf laufend Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzingen Straße 47, Fernsprecher 439 68.

**Schlafzimmer**, neu, Schrank, 1,80 bis 2,00 m, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3994B an Verlag.

**Neuwertige Küche** und Gasherd zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 4446B an das HB Mh.

**Chairs-longue** oder Couch, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 146844VH an das HB Mhm.

**Zwei Bettstellen** mit Rost, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 4477B an den Verlag des HB in Mannheim.

**Filmtheater**  
**Ufa-Palast**, Täglich 2.15 4.45 7.15. In Wiederaufführung! Marika Röck, Viktor Staal in dem reizenden Ufa-Film „Eine Nacht im Mai“. - Ein Lustspiel von Liebe und jungen Leuten, beschwingt von herrlichen Kreuder-Melodien. - Spielleitung: Georg Jakoby. - Nicht für Jugendliche!

**Ufa-Palast**, Kommenden Sonntag, vorm. 10.45 Uhr, Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: „Eine Nacht im Mai“ und neuester Wochenschau. - Nicht für Jugendliche!

**Alhambra**, 2. Woche! Täglich 2.30 4.45 7.15 Uhr. Der meisterliche Terra-Film „Der Strom“ nach dem Drama von Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhner, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Fr. Kayssler, Paul Henckels, Chari. Daudert. Spielleitung: Günther Rittau. Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. - Die neue Wochenschau, Jug. Gb. 14 J. zugel.

**Alhambra**, Sonntag, vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung. Wiederholung des großen Erfolges wegen einer herrlichen Reise in die weite Welt, via Marseille durch das Mittelmeer, den Suez-Kanal, über Indien nach der Südsee mit dem Endziel Japan. Eine Fülle unvergeßlicher Eindrücke im Paradies der Südsee. Bei den Batakern auf Sumatra, bei den Bansa auf Borneo, große Treibjagd in der Südsee, Japan im Frühling, das Fest der Kirschblüte. Jugendliche zugelassen. Dazu: Die neue Wochenschau.

**Schauburg**, 2. Woche! Tägl. 2.30 4.45 7.15 Uhr: „Heimaterebe“. - Ein packender Film von Liebe und Heimatehre. - Viktoria v. Ballasko und Viktor Staal spielen das Liebespaar dieses spannenden Films. - In weiteren Hauptrollen: Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Franz Nicklich, Carl Kuhlmann, Hans Adalbert Schlettow. - Die neueste Wochenschau, Jugendl. Gb. 14 J. zugel.

**Schauburg**, 2. große Märchen-vorstellungen! Morgen Samstag, vormittags 10.45 Uhr mit dem entzückenden Märchenfilm: „Hänsel und Gretel“. Dazu im Beiprogramm: „Die verlorene Königskrone“ und der Farben-tonfilm „Vom Bäumelein, das andere Blätter hat gewollt“. - Ein Märchenprogramm, das alle begeistern wird.

**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Herm. Braun, F. Odemar in dem heiteren Terra-Film: „Kleine Mädchen - große Sorgen“. Beginn: 3.35 5.45 und 8.00 Uhr! Jugendliche nicht zugelassen!

**Gloria-Palast** Seckenheimerstr. 13. Ein entzückendes Doppelspiel in der Liebe. - Hilde Krahl in dem bezaubernden Tobis-Lustspiel: „Das andere Ich“, eine Filmkomödie von Heinz Spoerl mit Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Ponto u. a. m. Spielleitung: Wolfgang Lieben-einer. - Kunstl. wertvoll. - Die neueste Wochenschau. Beginn: 2.50 4.50 7.30. Hauptfilm 2.50 5.05 7.35 Uhr. Jugendl. nicht zugel!

**Palast-Tageskino**, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab heute der reizende, humorsprühende Ufa-Film: „Flitterwochen“ nach dem Roman „Die gefährliche Ingeborg“ mit Hans Söhnker, Anny Ondra, Rudolf Platte, Robert Dorsay, Carsta Löck, A. Sand-rock. - Die flotte, kesse Geschichte einer jungen Ehe, die die dickköpfigen Partner bei der Klärung der „Macht“verhältnisse von einer komischen Situation in die andere purzeln läßt. Der heiterste „Lehr“film für Eheleute und solche, die es werden wollen. - Die neueste Wochenschau. Ufa-Kulturfilm. - Jug. nicht zugelassen. - Abend-vorstellung: Beginn 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller**, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: „Der Biberpelz“. Ein echtes, feuchtes Volksstück, erfüllt von Humor u. Herz, von Mutterwitz u. Piffigkeit mit Heinz. George, Ida Wüst, Rotraud Richter u. a. m. Beginn 3.35 5.45 und 7.35 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

**Regina, Neckarau**, Ruf 482 76. Der große Erfolg ist zum Stadt-gespräch geworden: Marika Röck u. Wolf Albach-Retty in „Tanzen mit dem Kaiser“. Wir spielen bis einschließl. Donnerstag und bitten um den vorzugswei-zum Besuch der ersten Abend-vorstellung. Beginn mit Haupt-film 5.00 und 7.30 Uhr. So. nur 4.15 und 7.00 Uhr. - Sonntag, 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung mit Kriminalfilm: „In letzter Minute“.

**Film-Palast, Mannh.-Neckarau**, Friedrichstr. 77, Ruf 485 97. Ab heute die reizende Film-Ope-rette: „Nur aus heraus“. - Die erstklassige Besetzung: Ander-gast, Holt, Wüst, Slezak, Ro-berts, Hussels, Rahl, Platte, Schur, Behmer u. a. - 5.15 und 7.30 Uhr. - In beiden Vorstel-lungen d. neueste Wochenschau

**Film-Palast M.-Neckarau**, Fried-richtstraße 77, Ruf 485 97. Sonnt-ags, 1.30 Uhr, einmalige Wieder-holung des großen Märchen-films „Hänsel und Gretel“. - 30, 50 u. 70 Pfg., Erwachs. 30 Pfg. mehr. - Karten im Vorverkauf.

**Union-Theater, Mh.-Feudenheim** Freitag bis einschließl. Montag: „Was geschah in dieser Nacht?“ Lilli Murati, Karl Lud. Diehl, Lucie Englisch, Theo. Lingen. - Wochent. 7.30 - Samst. 5.00 7.30 Sonntag 3.00 5.15 7.30 Uhr. - Jugend nicht zugelassen!

**Saalbau-Theater Waldhof**. Bis einschließl. Montag: „Wir bitten zum Tanz“ mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Elise Mayerhofer und Hans Holt. Ein echtes Wiener Lustspiel mit Charme und jenem versöhnlichem Scherz, der zur Wiener Lebenskunst gehört. Jugend ab 14 J. zugelass. Anfang 6.00, Wochenschau 7.30 und 8.00 Uhr.

**Freya-Theater Waldhof-Garten-stadt**. - Freitag bis Montag! Benjmino Gigli, Emma Gram-matica, Carola Höhn, Friedrich Benfer u. a. in „Mutter“. Ben-jamino Gigli's herrliche Stimme und sein vornehm Spiel im Rahmen einer packenden und menschlich interessanten Hand-lung. Jugendverbot! Anfang 6.45 Hauptfilm 7.30 Uhr.

**Freya- u. Saalbau-Theater Mh.-Waldhof**. - Jugendvorstellung: Das Märchen für groß u. klein: „Tischlein deck dich“. - Freya: Samstag nachm. 4.00 Uhr (wegen des Wunschkonzertes am Sonntag). Saalbau: Sonntag 1.30

**Filmtheater der Vororte**  
**Zentral, Mhm.-Waldhof**. Freitag bis Montag. Wo. 6.00 8.00 Uhr. So. 4.00 6.00 8.00 Uhr. Genau so stürmisch wie das Meer ist auch die Handlung: „Liebe - Männer und Harpunen“. - Ein Film, bei dem jedes Herz höher schlägt. Packende Abenteuer. - Eine reizende Liebes-geschichte. - Herrliche Aufnah-men vom Walfang im südlichen Eismeer. - Jugendfrei. - Neueste Wochenschau. - Sonnt-ags, 1.30: Jugendvorstellung: „Liebe - Männer u. Harpunen“.

**Olymp, Mhm.-Käfertal**. Täglich bis Montag: „Wir bitten zum Tanz“, ein echtes Wiener Lust-spiel mit Hans Moser und Paul Hörbiger. - Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die neue Wochen-schau. - Jugendliche ab 14 Jah-ren zugelassen! - Sonntag, 1.30: Jugendvorstellung mit Heinz Rühmann „5 Millionen suchen einen Erben“. - Beginn: Wo. 5.30 7.30 - So. 3.45 5.45 7.45 Uhr.

**Roxy - Mannh.-Rheinau**. Freitag bis Montag: „Leichte Muse“ (Was eine Frau im Frühling träumt). - In der Hauptrolle: Willi Fritsch. - Jugendliche nicht zugelassen. - Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung: „Dahinten in der Heide“. - Voranzeige: Dienstag bis Don-nerstag: „Dahinten in der Heide“ m. Hans Stöwe u. Hilde Weimer. - Beg. Wochent. 7.00, Sonntags 4.30 und 7.00 Uhr.

**Alhambra-Lichtspiele Edingen**. Samstag 7.45, Sonntag 6.00 7.45: „Kleine Mädchen - große Sor-gen“. - Sonntag 1/3 Uhr: Kin-der-vorstellung: „Petermann ist dagegen“.

**Neues Theater Mh.-Feudenheim** Hauptstr. 2. Freitag bis einschließl. Montag: „Alles für Gloria“ mit Laura Solari, Johannes Rie-mann, Leo Slezak. Jugend ab 14 Jahren zugelassen. Spielzei-ten: Wochentags 7.30, Sonntag 5.00 und 7.30 Uhr.

**Unterhaltung**  
**Libelle**. Täglich 19.15 Uhr, Mitt-woch u. Sonntag auch 15.15 Uhr Soja u. Peter, die Wunderaffen, Ernst Grimm u. Co., das große Lachen, 4 Angels, akrobatische Höchstleistungen und das große Programm.

**Palmgarten** zwischen F 3 u. F 4: Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr. Sonntag ab 15.30 Uhr: Unser neues Programm vom 1. bis 15. Februar 1942: Irene Ihle, die Mobile; Mady & Charly, akrobatische Tanzattraktionen; L. u. F. Horning, Tempo-Gym-nastik an Ketten; Battista Mar-chetto, italienisch. Heldentanz. Meisterschüler von Beniamino Gigli; Drei Cartellas, die lustigen Jongleure; Maxoni-Zabel-Co. die aktuellen Clowns; Afrä, d. phänomenale Gedächtniswunder; A. Herion und seine 4 Terriers, einzigartige u. humorv. Spiele mit Hunden. Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.-. Offene Getränke auf allen Plätzen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11-12.30 und von 13-17 Uhr. Jeden Mittwoch um 15.30 Uhr: Hausfrauen-Nachmit-tag mit vollständig. Programm. Eintritt auf allen Plätzen RM 1.- ohne Trinkzwang.

**Verloren**  
**Verloren** am 11.2., 19.30 Uhr, in der Halle Hauptbahnhof linker, grauer, gefüt. Wildlederhandschuh. Finder wird gebeten, Ludwigshafen 613 30 anzurufen.

**Skunkmuff** am letzten Freitag in der Elektrischen Nr. 6, Halte-stelle Renzstraße, 12.10 Uhr, verloren. - Abgeb. geg. gute Belohng. Büro Plattner, O 2, 7a.

**Schlüsselbund** in rotem Leder-etui verloren von Neckarstadt bis Käfertal-Süd. - Abrug. geg. Belohnung Fundbüro.

**Auskünfte**  
**Detektiv Mng. Mannh., D 5, 15** Fernsprecher 202 68 und 202 70.

**CAPITOL**  
Heute bis einschließl. Montag!  
Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Hermann Braun, Fritz Odemar  
in dem heiteren Terra-Film  
**Kleine Mädchen - große Sorgen**  
Neueste Wochenschau! Jugendliche nicht zugel.

**MILDE SORTE**  
4 PL  
Sie hält was ihr Name verspricht, sie ist wirklich mild!

Besuchen Sie unsere  
**Eigenheim-Modelschau**  
im Wartburgspital, Mannheim, P 4, 8-9  
am Samstag, dem 14. Februar, von 15-19 Uhr  
am Sonntag, dem 15. Februar, von 11-19 Uhr  
mit kostenloser Beratung.  
Deutschlands größte Bauparkasse  
**GdF Wüstenrot**  
in Ludwigsburg-Württhg.

**OSRAM**  
Sel' o Farbe, Öl, Fett, Schmier und Teer - Da hilft stets eines: „iMi herl“  
iMi wälcht sich durch die härteste Berufsheldung ohne Seite und Walchpulver.

**OSRAM-D**  
Die Osram-D der Zeit entspricht Aus wenig Strom macht sie viel Licht!  
**Pancola-Film** viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Verlag und Se  
Mannhuf, B  
Fernruf-Samm  
Erscheinungsw  
wöchentlich.  
frei Haus: RM  
Trägerlohn. -  
kaufpreis 10  
**Samstag-A**  
**Die B**  
**Wieder ein**  
Seit im Sor  
schen Minere  
sche Kriegsfa  
und Calais pa  
den Kanal st  
scher Dampf  
deutschen lei  
Angriffe eng  
deutschen Jag  
der deutsche  
daß auch sch  
planmäßige  
die Briten es  
Die London  
müssen, daß d  
nal und der v  
sche Kriegsma  
verlaufen sine  
Flugzeugverlu  
dern das Ausm  
licht, die geg  
verband eing  
sache, daß der  
England beson  
schienen sind  
lichkeit, nach  
nach dem F  
Keulensch  
Dies Schla  
„Gneisenau“  
schwere Sorge  
auch schon vi  
ersten Luftan  
heimshaven in  
Briten die „  
„Scharnhorst“  
Im November  
werden, daß d  
mals in den  
waren und  
kreuzer „Ra  
sicherten sie i  
den Lofoten  
Dronheim ur  
lichen Schü  
Troffer abdrü  
„Scharnhorst“  
Aber am 8.  
Schlachtschiff  
„Admiral Hip  
von Narvik i  
geficht bei J  
„Glorius“ und  
und Hilfsfahr  
dungen über  
beiden Schla  
wurden am 2  
schen Wehr  
von einem Me  
men der beid  
Sie hatten un  
**Verzw**  
(Von unse  
In Teilen  
reservoirs un  
dauerte am F  
noch an Klein  
zu vierzig zu  
Handelsschiffe  
Angriff der ja  
schen Truppe  
noch eine Mö  
gennahme du  
gehen. Die Ju  
des Kaiserlich  
Freitag beka  
Transporter ir  
fen. Ein Dampf  
beladen war  
den sollten, er  
Ein 3000-Ton  
weitere Trans  
nen erhielten  
Gegenwärtl  
pen die Emp  
von Singapur  
zentrum vorg  
haben die Be  
und die Ver  
Norden der I  
panische Trup  
Flottenstützp  
ben Singa  
japanische  
Kämpfe. D  
weisen darau  
kommando be  
Donnerstag  
Truppen syst  
Japaner einzu  
platz im mit